



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich . . . 30.-
 Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 121. Maribor, Sonntag den 27. Mai 1928 68. Jahrg.

Protest gegen Nettuno! Italienfeindliche Demonstrationen in Sibenik

U. Trieste, 26. Mai. In Sibenik haben gestern aus Anlaß der Meldungen über die bevorstehende Ratifizierung der Konventionen von Nettuno italienfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Eine Gruppe von rund hundert Personen drang unter Gejohle und Pfui-Rufen auf Italien vor das italienische Konsulat, drang plötzlich in

den Garten des Konsulatsgebäudes und zertrümmerte die Eingangstür. Der Konsul, der sich mit seiner Frau im Konsulatsgebäude eingeschlossen hatte, rief die Polizei telefonisch um Hilfe an. Als die Demonstranten ins Gebäude einzudringen versuchten, wurden sie daran von der herbeigeeilten Gendarmerie verhindert und zurückgeworfen.

Die Gendarmerie umzingelte sodann das ganze Gebäude. Später versuchten die Demonstranten einen neuerlichen Angriff auf das Konsulatsgebäude, doch wurden sie daran vom Militär, welches zur Verstärkung der Gendarmerie herbeigeeilt war, gehindert.

gestellt. Zwischen 13 und 20 Uhr wird die Linie 4 (Richtung Ptujška cesta) eingestellt, dagegen verkehrt der Autobus dieser Linie nach dem Flugplatz. Abends um 21.30 Uhr fahren vom Hauptplatz besondere Autobusse nach Selnica, Ruše, St. Klj, Slov. Bistrica und Konjice.

Die Giftgaskatastrophe in Hamburg



Der Unglücksstank, dessen Verschlussklopf durch die Explosion abgerissen wurde.

Mobiles Polarschiff verschollen!

U. Oslo, 26. Mai. Wie aus Ringsbø berichtet wird, herrscht dortselbst über das Schicksal der „Italia“ noch größte Ungewißheit. Nach den letzten Funkprüfungen des Generals Nobile hätte die „Italia“ heute vormittags um 10 Uhr in Ringsbø landen

sollen. Das Hilfschiff „Citta di Milano“ ergänzt bereits seine Kohlenvorräte, um sich sobald als möglich auf die Suche der „Italia“ zu begeben. Die „Italia“ ist bereits seit einigen Stunden überfällig.

will. Benigno erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Ausschreibung von Neuwahlen unumgänglich notwendig geworden sei.

U. Paris, 26. Mai. Der jugoslawische Minister des Aeußeren Dr. Marinković weist zwecks Regelung der französischen Vorkriegsschulden in der französischen Hauptstadt.

Furchtbare Flugzeugkatastrophe

U. Düsseldorf, 26. Mai. Heute früh um 8.15 ist ein Junker-Verkehrsflugzeug der Linie Dortmund—Frankfurt a. M. in der Nähe von Wärrnen-Glberfeld abgestürzt. Der Aufschlag des Flugzeuges, welches die Bezeichnung XI.—13 führte, war

derart heftig, daß durch die Tankexplosion ein Brand entstand. Der Pilot und zwei männliche Fahrgäste verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein Passagier wurde leicht verletzt, eine Dame kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Wichtig für die Besucher des Flugmeetings!

Am Pfingstsonntag verkehren anläßlich des Flugmeetings besondere Autobusse bereits vormittags nach Legno, ab 13 Uhr aber werden sieben Kraftwagen in den Verkehr

Bodrero verläßt Beograd

U. Beograd, 26. Mai. Der italienische Gesandte General Bodrero ist seines Postens enthoben worden. Wie ihn der Berichterstatter erzählt, hat die italienische Regierung um das Agrement für einen neuen diplomatischen Vertreter angefragt.

B u b l j a n a, 26. Mai. Devisen: (Freier Verkehr.) Berlin 1360.75, Zürich 1095, Wien 799.75, London 277.48, Newyork 56.83, Paris 223.80, Prag 168.45, Mailand 299.25.

Kurze Nachrichten

M. A t h e n, 26. Mai. Neben der Regierungsbildung macht den verantwortlichen Kreisen die Auflösung der Kammer die größten Schwierigkeiten, da das Finanzgesetz noch nicht genehmigt ist und der Staatspräsident Konstantin die Auflösung ohne Befragung des Senats durchführen

Einem neuen Europa entgegen?

Von
GUIGLIELMO FERRERO
 Schriftsteller und Historiker.

Überall sind die Zeiten hart: in England wie in Deutschland, in Frankreich wie in Italien. Dort, wo es gelungen ist, die Goldwährung wieder einzuführen und das Geld hoch im Kurse steht, herrschen Arbeitslosigkeit, Industriekrise, Kapitalmangel. Wo jedoch, so wie in Italien und Frankreich, die Industrie blüht, ist die Währung unbeständig und bedroht durch ihre wachsende Entwertung die Gläubiger und alle jene, die von fixen Einkommen leben, mit fortschreitender Enteignung. Die beiden Erscheinungen sind eng miteinander verknüpft. Die Industrie gebeißt in Italien und Frankreich, weil das Geld entwertet ist; sie ist in England und Deutschland im Krisenzustand, weil dort die Währung ihren wirklichen Wert erreicht hat.

So wird das Unbehagen ganz allgemein und es ist nicht schwer, dies zu erklären. Überall beginnt man, die wirtschaftlichen Folgen der Kapitalzerstörung zu fühlen, die der Krieg verursacht hat und der Friede leider fortsetzt. Die Völker und die Regierungen haben nicht begriffen, daß gleich am Tage des Waffenstillstandes mit dem Wiederaufbau des zerstörten Kapitals hätte begonnen werden sollen; sie begannen zu leben und Geld auszugeben, als ob der Krieg sie bereichert hätte; und nun beginnen sie, inne zu werden, daß sie durch ihn verarmt sind. Früher oder später mußte diese Erkenntnis kommen.

Soll dies nun tragisch genommen werden? Das wäre ein neuer Irrtum, gleich jenem, es bisher allzu leicht genommen zu

haben. Welches immer die Schwierigkeiten sein mögen, mit welchen die europäischen Großmächte zu kämpfen haben, man darf nie vergessen, daß wir in einem Zeitalter leben, dem die Lösung wirtschaftlicher Probleme verhältnismäßig leicht fällt.

Wenn das Kapital eines Landes, sei es durch teilweise Zerstörung, sei es durch übermäßige Steigerung der Passiven, sich vermindert hat, muß es wiederhergestellt werden. Hierzu gibt es nur zwei Mittel: Einschränkung der Luxusausgaben und Steigerung der Produktion. Unser Zeitalter nun ist in der Lage, sowohl das eine wie das andere dieser Mittel anzuwenden zu können.

Die Zivilisationen, die der französischen Revolution vorangingen, erzeugten und verbrauchten wenig. Der Luxus war auf eine sehr kleine Anzahl Familien beschränkt und konnte nur in ganz geringem Maße zum Ausdruck kommen. Die Arbeit war wenig intensiv, denn die Feste waren zahlreich; viele Menschen lebten sehr bescheiden, sie arbeiteten jedoch auch sehr wenig. Die Werkzeuge, über die der Mensch über seine Arme hinaus verfügte, waren wenig zahlreich und besaßen nicht die Wundermacht moderner Maschinen. Das Ausmaß der bebauten Erde war sehr klein und schlecht ausgenutzt.

Ein langer Krieg, der einen Teil des Kapitals zerstörte, das ein Land besaß, versetzte dieses in eine äußerst kritische Situation. Es war sehr schwierig, Ersparnisse zu machen, da die überwiegende Majorität bereits in größter Bescheidenheit lebte. Es

Cherbourg—Newyork in 60 Stunden



Der französische Ingenieur Remy hat ein völlig neuartiges Wasserfahrzeug, einen sogenannten Ozeangleiter, konstruiert, mit dem er eine bisher unerreichte Geschwindigkeit zu erzielen hofft. Nach dem Stapellauf, der dieser Tage in Paris stattfand, wurde — wie unser Bild zeigt — der Ozeangleiter auf der Seine nach Cherbourg geschleppt, von wo aus er in einigen Tagen über die Azoren nach Newyork starten wird. Der Konstrukteur hofft, die Ueberfahrt in 60 Stunden zurückzulegen.

war auch schwer, die Produktion zu steigern mit so wenig produktiven Hilfsmitteln und einer Bevölkerung, die zum Teil gewohnt war, wenig zu arbeiten.

Diese Umstände machen es begreiflich, weshalb auf den dreißigjährigen Krieg und selbst auf die Kriege der Revolution und des Empire so langandauernde Zeiten des Glücks folgten. Die Wiederherstellung des Kapitals war eine schwierige und heikle Aufgabe, die viel Zeit beanspruchte.

Heute ist die Situation eine ganz andere. Der Verbrauch hat derartige Proportionen angenommen, die Menschen aller Klassen, ausgenommen einen Teil des Mittelstandes, haben in ihrem Budget eine ganze Reihe von Luxusausgaben, deren Einschränkung auf einige Jahre hin verhältnismäßig leicht ist. Dasselbe gilt für die Produktionssteigerung, die mit den uns heute zu Gebote stehenden Mitteln, der allgemeinen Gewohnheit der Arbeit und der ganzen, uns fast zur Verfügung stehenden Welt, keine außerordentlichen Schwierigkeiten bieten kann. Es würde genügen, die Entwicklung der Industrien und die Vergrößerung der Städte einige Jahre lang aufzuhalten, um Kapital und Arbeitskräfte hauptsächlich zur Lebensmittelerzeugung und Rohstoffgewinnung zu verwenden und das Gleichgewicht würde rasch wieder hergestellt sein und mit geringen Opfern im Vergleich zu jenen, die unsere Väter in ähnlichen Lagen auf sich nehmen mußten.

Einige Jahre der Klugheit in der Staatsverwaltung und im Privatleben der Kriegsgewinner würden genügen, um einem Land den Wohlstand wiederzuerstehen. Die wirtschaftliche Schwierigkeit ist verhältnismäßig klein. Damit jedoch die ungeheure Produktionsmaschine die Kriegsverluste wieder gut machen könne, müssen zwei Vorbedingungen erfüllt werden: der äußere und der innere Friede. Darin liegt die große Schwierigkeit.

Neuerliche Kriege würden den Wiederaufbau des europäischen Vermögens unmöglich machen. Nach 1870 hat Europa so rasch wieder zu neuem Reichtum gelangen können, weil Friede herrschte, und weil das Recht zu gebieten keiner Regierung ernstlich abgestritten wurde. Politische Kämpfe spielten sich im Rahmen der seitens aller Parteien selbst der revolutionären, anerkannten Gesetze ab. Rußland ganz im Gegenteil kämpft heute mit Mühe gegen das Elend an, und es wird ihm nur sehr langsam gelingen, den Wohlstand wiederherzustellen, weil es seine gesamte politische und soziale Organisation umstellen wollte.

So groß die wirtschaftlichen Zerstörungen der letzten zehn Jahre auch immer sein mögen, Europa wird sein Vermögen ziemlich rasch wiederherstellen können, wenn es den Frieden zu erhalten versteht und wenn keine neuen ersten politischen Krisen erschüttern. Die moderne Welt ist von uns Europäern erschaffen worden: die Wissen-

schaft, die Wissenschaften, die großen mechanischen und chemischen Industrien. Wir sind es, die die — guten oder schlechten — Gedanken geschaffen haben, von denen die Tätigkeit der weißen Rasse geleitet wird. Amerika, das auf dem Punkte zu sein scheint, uns die Führung der Welt zu entreißen, ist unser Schächer gewesen. Es hat den Vorzug, unsere Gedanken und unsere Taten auf einem unberührten und belebten Kontinent in die Tat umzusetzen, die Ideen als die Verwirklichung uns entlehnt. Eine so große Begeisterung kann nicht in zehn Jahren schwinden, selbst im furchtbaren

allein aller Kriege nicht, wenn wir nur den Kopf nicht verlieren und die Schwierigkeiten, die aus unseren Irrungen entstanden sind, nicht dadurch komplizieren, daß wir trügerische Heilmittel suchen oder dem Heilungsprozeß nicht die Zeit einräumen wollen, die er braucht. Man sollte sich diese einfache Wahrheit des gesunden Menschenverstandes, die die Leidenschaft so leicht verliert, stets vor Augen halten: daß es dem Menschen viel leichter ist, zu zerstören als zu erschaffen. Mitunter braucht es Monate und Jahre, um aufzubauen, was in wenigen Tagen oder Stunden zerstört worden ist.

tall dem gigantischen Umfang der ganzen Veranstaltung: Diese Noten hatten das ansehnliche Gewicht von dreißigtausend Kilogramm und zu ihrer Versendung waren genau drei Eisenbahnwaggons nötig. Die große Sängerhalle wird außer zu den drei Hauptkonzerten nur noch zu dem allgemeinen Begrüßungsabend am 19. Juli Verwendung finden und das Programm steht hier Vorträge des Thüringer, des Sudeten-deutschen, des Osmärkischen und des Steirischen Sängerbundes vor.

Neben den erwähnten drei Hauptkonzerten wird es während der Festwoche in allen in Betracht kommenden Sälen in Wien aber auch noch fünfzig Sonderkonzerte geben, bei denen die bedeutendsten Einzelveranstalter des Deutschen Sängerbundes, darunter auch die Gäste aus Amerika und Afrika, ihre Kunst zeigen werden. Da nun von vorne herein beschlossen war, daß bei dem deutschen Sängerbundestag in Wien jedes von den Vereinen gesungene Lied nur ein einziges Mal erklingen soll, enthält das Gesamtprogramm nicht weniger als sechshundert verschiedene Männerchöre, die in diesen Tagen gesungen werden. Viele sind eigens für das Fest komponiert worden und ein Verzeichnis der Komponisten enthält wohl die Namen von allen bedeutenden lebenden und toten Komponisten. Selbstverständlich, daß die Lieber Schuberts dabei an erster Stelle stehen. Sechshundert verschiedene Männerchöre — vielleicht beweist diese Zahl besser als irgendeine umfangreiche Darstellung die Unsumme von Arbeit, die die Vorbereitung des musikalischen Programms erforderte. Erwähnt seien hier übrigens noch der Vollständigkeit wegen die zahlreichen Kommerse, die als rein landsmannschaftliche Veranstaltungen gedacht sind und deren Zahl gleichfalls in die Duzende geht. Der bedeutendste wird wohl der große Kommerz für die Auslandsdeutschen, vor allem für die Deutschen aus Amerika, Afrika, Asien und Australien sein, der am 22. Juli in den Sossienfälen stattfindet.

Der Bau der großen Sängerhalle, die auf der ganzen Welt ohnegleichen ist, steht nun vollendet da. Ihre gigantischen Dimensionen lassen sich für den, der dieses Bauwerk noch nicht gesehen hat, wohl nur mit einigen in die Augen springenden Vergleichsziffern schildern. Hunderttausende

Acht Wochen vor dem großen Fest

Das künstlerische Programm des deutschen Sängerbundestages und seine Vorbereitung — 600 verschiedene Männerchöre, drei Eisenbahnwaggons voll Musiknoten und ein halbes hundert Einzelkonzerte — 140 Sonderzüge mit Festteilnehmern

Wien, im Mai 1923.

Wie schnell doch die Zeit verfliehet! Jetzt kennen uns nur noch knappe acht Wochen von dem großen Schlußfest der deutschen Sängerschaft in Wien und in diesen letzten Tagen häufen sich Mühe und Sorgen zu kaum geahnter Größe. In einem bescheidenen Kanzleizimmer hat man einmal mit den ersten Vorbereitungen zu dieser riesenhaftesten aller Veranstaltungen begonnen. Jetzt werden die ausgedehnten Räume dreier Stockwerke in zwei nebeneinander gelegenen Häusern schon zu klein, die einem Heer von Beamten und freiwilligen Helfern als Arbeitsstätte dienen. Hunderttausend Menschen — so hoch beläuft sich die Zahl der bisher vorliegenden Anmeldungen — werden hier in einer ungeheuren Katakomben fortgeführt und nach ihren besonderen Wünschen und anderen Notwendigkeiten eingereiht. Woher sie kommen und wann sie in Wien eintreffen, wer sie am Bahnhof empfangen und in ihre Quartiere geleiten wird, wo sie wohnen und essen werden und auf welchem Umweg sie wieder heimreisen wollen. Es soll ja alles wie am Schnürchen gehen und die ungeheure Organisation darf auch nicht die kleinste Lücke aufweisen, weil sonst alles in Unordnung geraten würde. Uebrigens: Die erste geschlossene Sängergemeinschaft befindet sich seit dem 22. Mai bereits auf der Reise nach Wien. An diesem Tage haben die Vereine von San Francisco die Fahrt nach Europa angetreten.

Aber diese mit aller Bedanterie durchdachte Vorsorge für das leibliche Wohl der lieben Gäste ist natürlich nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des gigantischen Apparates, der da in der Zeit vom 18. bis zum 25. Juli in Bewegung gesetzt werden soll. Die Durchführung des musikalischen u.

sonstigen künstlerischen Programms braucht gewiß nicht weniger Vorbereitung, und doch steht man auch hier schon vor dem Abschluß der Vorarbeiten. Was die gesanglichen Darbietungen betrifft, so kann eine Art Vorschau bereits in ungefähren Umrissen alles zusammenfassen. In der großen Sängerhalle wird jeder einzelne Sänger nur ein einziges Mal auftreten. Drei Riesenkonzerte werden stattfinden, die gesamte Sängerschaft wird also gleichsam in drei Teile geteilt und bei jedem dieser Massenchor werden demnach rund 35-40.000 Menschen mitwirken. Die Generalproben sind immer einige Stunden vor dem Konzert angesetzt, um den Teilnehmern ihre Aufgabe zu erleichtern. Ehrenchorleiter Dr. Rehlborfer-Wien und Prof. Dr. Wohlgenut-Leipzig werden die Dirigenten dieser musikalischen Rammproduktionen sein. Die Singnoten zu den einzelnen Chören sind allen mitwirkenden Gesangsvereinen von Wien aus zugegangen, da ja natürlich schon vorher die entsprechenden Einzelproben notwendig sind. Auch hier zeigt wieder ein an sich nebensächliches De-

VERSUCHEN SIE IHR GLÜCK!
KAUFEN ODER BESTELLEN SIE PER POST IHR GLÜCKSLOS
NUR BEI
BRISTOL
S.H.S. ST. KLAS. LOTTERIE-VERKAUFSTELLE
NOVI-SAD, ŽELJEZNIČKA 27 TELEFON 2596
FÜR DIE NEUE ZIEHUNG IST DER PREIS JEDER KLASSE 4-250
1/2 500% = 1000. VERLANGEN SIE ZIEHUNGSPLAN u. AUFKLAERUNGEN GRATIS.

Das gelbe Meer

Arbeiterrechtlich geschützt dem H. R. M.
Linde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Nun kann ich mich auch offen aussprechen, was ich bisher nicht wagte. Ja, ich liebe Lia, ich liebe sie mehr als alles in der Welt. Und ich bin ihrer Gegenliebe sicher. Zu meiner Verzweiflung bin ich noch nicht in der Lage, offiziell um sie zu werben, da ich ihr keine ausreichende Existenz bieten habe. Mein Vater will durchaus, ich soll bei der Waffe bleiben. Ich bin abhängig von ihm und kann ohne seine Hilfe keinen anderen Beruf ergreifen. Aber —

„Lieber Freund, Sie haben mich überstanden,“ unterbrach ihn Landin, „das ist ja ganz ausgeschlossen, ich weiß recht gut, daß Sie nicht in der Lage sind und wahrlich nicht niemals sein werden, meine Tochter zu heiraten. Ich habe nie daran gedacht und Ihre Befehle immer ganz harpisch ausgefaßt. Lia ist auch ein viel zu verlässliches Mädchen, um Unmögliches zu wünschen. Ich glaube schon, daß Sie ihr recht gut gefallen, und daß sie im anderen Falle Ihnen den Vorzug geben würde. Aber, wie gesagt — das ist ausgeschlossen, darüber brauchen Sie kein Wort weiter zu verlieren.“

„Ja, was meinten Sie dann? Darf ich fragen, was Sie meinten und wen Sie im Auge haben?“ fragte Achim entsezt, mit fast versagendem Atem.

„Na, man spricht nicht gern über so etwas, es ist klipp und klar, obgleich er mir ja schon Andeutungen gemacht hat. Es ist ein bißchen zu schnell gegangen — überreilen tut auch nicht gut. Lia hat ihren Kopf für sich, und drängen will ich sie nicht, besser ist schon, die Sache erst ordentlich reif werden zu lassen. Sie werden es wohl bald erfahren — man kann ja nichts Besseres wünschen — so eine glänzende Partie — der steckt Salten in die Tasche! Der Herr Graf werden sich wundern — ja, ja, Prost Mahlzeit, Herr Graf, es geht auch ohne Sie! Gott, wenn ich das noch erleben! Na, ha, ha! Für den Augenblick gäbe ich den Rest dieses elenden Lebens, wenn ich dem Jugendproben heimleuchten könnte! Danke schön, Herr Graf, bitte, machen Sie die Tür von außen zu! Jetzt haben wir wieder das Kommando!“ Landin begleitete seine Worte mit lebhaften Gesten, in seiner Erregung hatte er nicht Achims fables Gesicht gesehen.

„Sie sprechen von Herrn Hartung?“ fragte er heiser. „Es tut mir leid für Sie, Sie werden sich täuschen! Lia wird mir die Treue nicht brechen!“

Landin fuhr herum. Er hatte ein rasches

Wort auf der Zunge, aber als er dem jungen Mann in das Gesicht sah, stockte er.

„Ja,“ erwiderte er milde, „Sie werden sich wohl damit abfinden müssen, im Ernst konnten Sie ja gar nicht daran denken. Bis Sie mal Hauptmann sind, kann doch Lia nicht warten. Und dann wäre es Ihnen längst leid, bis dahin ist ja so ein Mädchen erledigt. Um Gottes willen, solch eine ewige Verlobung ist ja die reine Menschenquälerei. Würde ich nie zugeben!“

„Sie gestatten wohl, daß ich mit Ihrem Fräulein Tochter selbst spreche, ehe ich mich verabschiede,“ sagte Achim kalt und fest.

„Ja, ja, freilich, sprechen Sie nur mit ihr, wenn Sie sie finden. Es ist immer am besten, zu wissen, woran man ist. Wahrscheinlich sitzt sie irgendwo hinter den Kornmandeln. Wenn Lia eine Welle nicht zu sehen ist, kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß sie im Kornfeld steckt. Also auf Wiedersehen!“

Achim entfernte sich mit kurzem Gruß und ging durch den Garten dem Felde zu. Der gelbe Kater nieste und prustete hinter ihm her, es klang fast wie ein Lachen.

19. Kapitel.

Im Garten war Lia nicht zu finden; in allen Lauben und Gängen, in den Pavillons und versteckten Winkeln herrschte Dede-

und Schweigen. Nichts regte sich, kein helles Licht schimmerte durch die Büsche.

Und doch mußte sie vor nicht langer Zeit hier gewesen sein, es zeigten sich einige verätherische Spuren, die Achim mit dem Scharfblick eines Geheimdetektivs entdeckte und zu deuten wußte. Auf ihrem Lieblingsplatz, unter den Kuschbäumen, lag ein aufgeschlagenes Buch, ein Band Maeterlinck, als sei es eben aus der Hand gelegt. Nicht weit davon etwas abgefallene, verfliegene Zigarettenasche und der Stummel einer Zigarette auf der Tischplatte. Lia aber rauchte keine Zigaretten, Wigand war in der Stadt, sie hatte also hier in Gesellschaft Bill Hartungs gelesen, den sich ihr Vater als Schwiegerohn wünschte.

Und weiterhin stand eine Gartenleiter unter einem von Früchten fast geleerten Birnbaum. In dem weichen Erdboden unter dem Baum und um die Leiter herum waren viele Fußspuren sehr deutlich ausgeprägt. Kleine, zierliche Spuren von einem schmalen Damenschuh mit hohem Stöckel, durcheinander mit dem Abdruck eines Herrenstiefels von eleganter Fassung, wie ihn Wigand nie zu Hause trug. Diese Spuren sprachen für sich.

Achim suchte das Blut in den Adern. Er sah die beiden Gestalten greifbar vor sich, er hätte aufschreien mögen wie ein verdamntes Tier!

Personen, also die Gesamtbevölkerung einer sehr ansehnlichen Stadt, werden darin bequem Platz finden und wenn man die viel beschiedeneren österreichischen Verhältnisse als Maßstab heranziehen wollte, so könnte man beispielsweise nicht nur alle Einwohner von Innsbruck, sondern überdies auch die der Mozartstadt Salzburg in diesem einzigen Riesensaal vereinigen. Vier Stockwerke hoch erhebt sich auf acht mächtigen Tragpfeilern der stolze Bau und zu seiner Fertigstellung waren nicht weniger als zweihundertfünfzig Eisenbahnwaggons Holz und drei Waggons Eisennieten und Schrauben notwendig. Ein Wald von nahe zu tausend Hektar Umfang mußte gefällt werden, um dieses Holz zu beschaffen, das vor seiner Verwendung natürlich auch noch einer sehr sorgfältigen Prüfung und Erprobung unterzogen wurde.

Hundertvierzig Sonderzüge werden an einem einzigen Tag in Wien eintreffen, um die Gäste in die Donaustadt zu bringen. Das will heißen, daß — bei Ausschaltung der Nachtstunden — an allen Wiener Bahnhöfen zusammen durchschnittlich alle sechs Minuten einer dieser Sonderzüge einfahren wird, denen ein ebenso festlicher wie heraldischer Empfang sicher ist. Die diese ungeheuren Menschenmassen in ihre Quartiere geleitet werden sollen, ohne daß sich irgendein unworhergelegener Aufenthalt er-

gibt, ist zu einer Zeit geworden, dessen Lösung nicht ein leichtes war. Aber es ist gelungen, und auch die schwierigere Strategie des großen Festzuges wird alle Erfordernisse der mit militärischer Genauigkeit ausgearbeiteten Aufmarschplan sieht hier die Einteilung der Teilnehmer in sieben Gruppen vor, deren Sammlung jedoch nicht gleichzeitig, sondern zu verschiedenen Zeiten, je nach der Reihenfolge, in der die betreffenden Gruppen in den Festzug eingegliedert werden, erfolgen wird. Diese Unterteilung wird schon deshalb notwendig sein, weil einer Gesamtdauer des Festzuges von acht Stunden den Einzelnen doch nicht länger als drei bis vier Stunden in Anspruch nehmen zu müssen. Ungefähr hundert zwanzigtausend Sänger mit mehr als fünf-tausend Bannern und dreihundert künstlich ausgestatteten Festwagen werden an diesem Zug teilnehmen, der sich unter Glockengeläute und Fanfarenklängen vom Rathausplatz aus in Bewegung setzt. Ihm geht — vor dem äußeren Burgtor — die eigentliche Schubertfeier voraus, die in dem Weisheitslied des Meisters „An die Musik“ ausklingen wird. Das Deutschland der ganzen Welt vereint sich hier zu einer einzigen Huldigung für den Genius des unsterblichen Niederösterreichers...

Richard Witz, P o l i t i k.

Tagesbericht

Panik

In Belgrad herrscht Panik. Man vergegenwärtige sich die „entsetzliche Situation“, in der sich die zweite Regierungspartei befindet: die Wähler außerhalb des eigentlichen Serbien desertierten aus ihren Reihen; in Slawonien, in Bosnien und Dalmatien. Die Koalition gleicht einem mit Karbid gefüllten Sack, der auf feuchtes Erdreich gestellt worden war. Eine systematische Zersetzung von unten nach oben hat eingesetzt, die Parteileitung befindet sich in tiefster Ratlosigkeit und Not. Nie war man so erregt gewesen wie jetzt; selbst die Hungerepidemie in der Herzegowina und die Ueberschwemmungskatastrophen ließen die Parteileitung kalt. Damals und heute leidet ja nur das liebe dumme Volk, das sich von den Demagogen am Gängelbande führen läßt, nun aber ist die Reihe an der Partei, die doch vor Volk und Staat rangiert... Eines ist seltsam: ins Hungergebiet begab sich auf die Alarmnachrichten kein hochstehender Regierungspolitiker. Die Sorge um das sterbende Volk überließ man den untergeordneten Beamten. Als nun vor einigen Tagen in Slawonisch-Slatina die Zersetzung einer großen demokratischen Parteiorganisation eintrat, war sofort der Abgeordnete und Minister a. D. Rosta Timotijević zur Stelle. Freilich, wenn

es gilt, die Futterkrippenstützende und irdisch-seligmachende Parteihierarchie zu retten, dann werden alle Hebel in Bewegung gesetzt. Alles für die politische Partei! Das Volk kann warten, hungern, es kann unter der Steuerlast zusammenbrechen und den Zerfall seiner Wirtschaft mit ansehen, denn die Partei hat schon längst aufgehört, sich um derlei unangenehme Dinge zu interessieren. Sie hat andere Sorgen: Mandate, Ministeraufsteils, Anleiheprovisionen und ähnliche begehrtenwertere Dinge. Und deshalb herrscht Panik, deshalb die Sorgen des Herrn Davidović.

Scarabaeus.

Das Urteil im elsässischen Autonomienprozeß

Vier Angeklagte zu je 1 Jahr Kerker verurteilt.

P o l i t i k, 25. Mai.

Nach ungeheuerlich aufregenden Verhandlungen wurde vorgestern im Prozeß gegen K i d i n, K o s s e und die übrigen Angeklagten im Autonomienprozeß das Urteil gefällt. Als die Geschworenen den Schuldspruch fällten, kam es im Auditorium zu stürmischen Demonstrationen. Die eine Gruppe manifestierte für Frankreich unter Abhängung der Marfelleise, die andere für Elsaß-Lothringen und Heimatrecht. Nach kurzer Beratung wurden die vier Haupt-



angeflagten zu je 1 Jahr Kerker, ferner zu fünfjährigem Zwangsaufenthalt in einer zu bestimmenden Probing und solitärer Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Das Urteil löste stürmische Entrüstung hervor. Draußen demonstrierten Tausende und forderten die Freilassung der Angeklagten. Der Verteidiger F e i l e r i e s in den Saal, er wünsche es nicht, daß dieses Urteil Frankreich belasten möge. Dann brach er bewußtlos zusammen.

Wahnsinnstat eines Kassensäubers

Der eines Kassensäubers beschuldigte Arbeiter Pappich aus Dresden gab in einem Baubüro im benachbarten Freital Schüsse auf einen Kriminalwachmeister ab, den er schwer verletzte. Ferner schoß er auch auf einen Polier und einen Lehrling, die beide schwere Verletzungen erlitten. Er ergriff hierauf die Flucht. Als man ihn verfolgte, schoß er auf die Verfolger und verletzte dabei einen Baumeister so schwer, daß er starb. Schließlich konnte er in einem Friedhof von Polizisten, auf die er gleichfalls feuerte, gestellt werden und wurde in dem Feuerkampf, der sich hierauf entwickelte, getötet. Es steht aber noch nicht fest, ob er sich nicht selbst erschossen hat.

Moderne ägyptische Totenberehrung

Ein englischer Weltreisender schildert in Londoner Zeitschriften, wie die heutigen Ägypter noch die gleiche Totenberehrung ausüben wie im Altertum. Allerdings bauen sie keine Pyramiden mehr, aber ganze Totenstädte, da ihre Friedhöfe mit Recht diesen Namen verdienen. Man wandelt dort auf gut unterhaltenen Straßen und

über Plätze, die von Palmen beschattet sind. Die Grabdenkmäler bestehen aus ganzem Marmor, die mit Empfangsälen versehen sind. Zu bestimmten Zeiten des Jahres treffen sich die Überlebenden in den Totenstädten in den Empfangsälen ihrer verstorbenen Angehörigen, um einen „Empfang“ abzuhalten. Verschiedene Familien haben die Totenstädte mit einigen Zimmern versehen, die alle kostbar möbliert sind und deren Ehrenplätze die eigentlichen Gräber einnehmen, alle mit kostbaren Stoffen bekleidet. Und die Totenstädte werden weit besser bewacht als viele verfallene Städteviertel, in denen ja nur lebende Menschen wohnen.

1. Zum Aufbruch in Poljeane erfahren wir, daß außer dem Gelde in der eisernen Kasse dem Besitzer Herrn Heinrich M a l l e r auch eine kleine eiserne Kassetten mit Dokumenten entwendet wurde. Der Geschädigte ersucht nun den jeweiligen Besitzer derselben, ihm diese entweder per Post oder an einem bezeichneten Orte zu hinterlegen, da sie für ihn gewiß keinen Wert haben können.

1. Ritterturniere wie einst. Die älteste Stadt Frankreichs, Carcasson, will aus Anlaß ihres zweitausendjährigen Bestandes originelle Festlichkeiten veranstalten und bei diesem Anlaß auch die berühmten Ritterturniere auflieben lassen. Die französische Regierung hat den Kavallerieoffizieren gestattet, an diesen Festen teilzunehmen.

1. Mittelalterliche Strafe in Tirol. Von einer nicht alltäglichen Bestrafung dreier Einwohner der Ortschaft Fieberbrunn durch die Gemeindeverwaltung berichten die „Innsbrucker Nachrichten“. Wegen eines administrativ zu ahnenden Vergehens gegen die öffentliche Ordnung wurden drei Hausbesitzer von Fieberbrunn auf Antrag des Bürgermeisters Stefan Foidl strafweise dazu verurteilt, ein Jahr lang den Ablaufkanal, der die Abfälle führt, in seiner ganzen Länge vom Ort bis zur Ache täglich zu reinigen. Diese Ordnungsstrafe, die ganz mittelalterlich anmutet, ist nach dem Landesgesetz über die Strafgewalt der Gemeinde zulässig. Trotzdem wollen die Bestraften versuchen, eine Verurteilung an die Landesregierung und eventuell selbst an den Verwaltungsgerichtshof zu erheben.

1. Wer hat die schönsten Beine? In Walsford fand ein Wettbewerb statt, um festzustellen, welche Schöne des Städtchens die bestgeformten Beine ihr eigen nenne. Die Bewerberinnen mußten hinter einem Vorhang auf- und abgehen, der nur die Beine sehen ließ. Allmählich schieden die Nichter die drei Preisträgerinnen aus. Der Vorhang ging hoch und enthüllte unter den drei Siegern — zwei Männer, die sich einen Akt hatten machen wollen, indem sie seidene Strümpfe und Damenschuhe angezogen hatten. Sie erhielten unter allgemeiner Belächelung den zweiten und dritten Preis. (Zu merken hat eine Frau den ersten Preis erhalten.)

1. Die olympischen Zwillinge. In der amerikanischen Olympiamannschaft befinden sich zwei Ringkämpfer, die alle Welt zur

Der schwere Weg

Von Draga Ritsche-Gegebulic.

Magde saß ganz dicht an Ruths Bett, in dieser Stunde eins mit der Leidenden. Ihre schlanken Hände bebten, trotzdem sie die Finger fest ineinander legte, als könnte sie sich dadurch zur Ruhe zwingen. Ab und zu beugte sie sich vor und strich der Kranken mit linder Hand das wirre Haar aus der fieberheißen Stirne. „Liege ganz still“, bat sie, „Frau Möhring sagt, das wäre besser.“ Sie wandte sich an die stumme Gestalt am Fußende des Bettes.

„Ja, ja“, nickte die kraftvolle Person mit stumpfsinnigem Gleichmut und griff ruhig nach ihrem Stridstrumpf. „Man muß Geduld haben, Frauchen.“

Ruth drückte mit einem verzweiferten Aufschöhnen den Kopf in die Kissen. Sie schauerte und gitterte, ihre Zähne schlugen aufeinander. „Helf mir doch!“, jammerte sie, „Helf mir doch!“ Sie setzte sich auf. Ihre Stimme klang schrill und voll Todesangst, Tränen stürzten unaufhaltsam über ihr Gesicht.

Tante Gabriele holte wieder ihr Taschentuch hervor. „Ach Gott“, jammerte sie,

„wenn doch wenigstens Harry hier wäre — muß er gerade heute Dienst haben!“ Und zum sechstenmal fragte sie: „Du hast doch Johann mit der Botschaft in die Kaserne geschickt?“

„Ja, Harry dürfte jeden Augenblick kommen, ich weiß nicht, welche Wachen er heute zu visitieren hat.“ Magdes Stimme klang seltsam ruhig. Sie ging ab und zu, legte frische Handtücher auf dem Waschtisch zurecht und entfortte behutsam die Zehlfäße.

Dann ging sie zum Fenster und sah hinaus.

Im selben Augenblick trat Drm Rüding zur Tür herein und schritt sofort auf Ruths Lager zu. Er erstarrte einen Ausruf, als er sie sah. Da saß sie in den Kissen, mit wunderbar zusammengezogenen Schultern, wie eine, die einen langen Weg gegangen ist und nicht mehr weiter kann. Ein ratloses Mitleid, ein hilfloser Schmerz kam in ihm hoch. Das war Ruth von Keenbach, das schöne, schillernde Wesen, das nur für den Sonnenschein geboren schien?

Und er trat ganz nahe und nahm ihre Hände, die heiß wie Feuer waren und die seinen Druck nicht erwiderten. Von dem Augenblick an, da er sie so sah, sagte er: Die

wird ihr Kind nicht mehr sehen. Und während er das noch dachte, durchquerten alle Qualen der letzten Wochen mit Sekunden-schnelle sein Gehirn, ein unerträglicher Schmerz überwältigte ihn fast.

Tante Gabriele fing wieder an zu weinen, da wurde Ruth unruhig.

Drm Rüding hob den Kopf. Nach langer, schwerer Pause sagte er: „Ich bitte, das Zimmer zu verlassen, gnädige Frau — und Sie, Frau Möhring, werden Wasser für heiße Umschläge vorbereiten.“

Er zog seinen Rod aus und entnahm seiner Ledertasche den weißen Doktormantel. Da sah er Magde am Fenster stehen. Sein Gesicht erhellte sich. „Wo ist Harry?“ fragte er nach der Begrüßung.

„Im Dienst, er konnte ja nicht ahnen... Ich habe übrigens den Diener auf Suche geschickt, weiß aber nicht, ob er Harry ausfindig macht.“

„Ach, helfen kann er doch nicht!“ Drm Rüding blickte ernst auf Ruth, die sich hochaufbäumend in schredlichen Qualen wand.

Magde trat erschreckt dicht ans Bett heran. Da war es schon wieder vorbei. Ruth legte sich zurecht und versuchte zu lächeln. „Wie ich aussehe —“ sagte sie mit einem Blick auf Drm und aufste an den Bändern

ihrer Negligées. „Reiche mir den Spiegel her, Magde!“

Doch kaum hatte sie ihn in der Hand, als sie sich entfärbte und das Lächeln auf ihrem blassen Gesicht zur Grimasse erstarrte.

Frau Möhring kam mit heißen Tüchern. „Sie haben ja noch das Haar aufgesteckt, gnädige Frau —“, sagte sie und begann die schweren Schilbkrommeln aus der dunklen Lockenfalle zu ziehen. Magde trat hinzu und ordnete mit sanfter Hand das ganz verwirrte Haar. „Wie fühlst du dich jetzt?“ fragte sie leise.

„Ich bin müde“, sagte Ruth, Magde mit traurigem Lächeln die Hand hinstreckend. „Öffne das Fenster!“

Und die Stunden liefen unaufhaltsam weiter.

Langst war die Sonne heraufgekommen. Von den Verkehrsstraßen klang der Lärm der Großstadt herüber, und drüben in den Parkanlagen begann ein Vogel zu singen.

Magde hatte die Fenster geschlossen und die Vorhänge heruntergelassen. Die waren ganz hell vor Sonne. Nur ab und zu zeichneten sich die schlanken Schatten der dahinter huschenden Schwalben auf ihnen ab.

Ruth litt noch immer.

(Fortsetzung)

Verzweiflung bringen. Sie sind nämlich Zwillinge von einer derartigen Ähnlichkeit, daß sie kein Mensch unterscheiden kann. Dell und Dale Schodley sind Studenten des agronomischen Instituts in Oklahoma, und sie gleichen sich derart, daß ihr Trainer den ei-

nen verpflichtet hat, sich einen Schnurbart stehen zu lassen. Er weiß aber nun nicht, welcher es ist: denn zum Ueberflus werden ihre beiden Namen, Dell und Dale, in englischer Aussprache auch noch gleich gesprochen.

dieser Gelegenheit dafür ein, daß an diesem Nachlaß auch die kleinen Gewerbetreibenden partizipieren mögen.

Der Rat ging sodann zur Behandlung eines Antrages über, der eine besondere Umlage für jene Wohnungen vorseht, deren Mietzins über die Goldparität hinausgeht. Der Antrag wurde mit einer Einschränkung angenommen, und zwar so, daß diejenigen Wohnungen ausgenommen sind, die nach dem 1. Juli 1914 umgestaltet worden sind, sowie diejenigen, bei denen das Steueramt ohnehin schon die überparitätische Miete vorgeschrieben bzw. gefordert hat. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Zu Jugendausschüssen wurden die Lehrer **B r a t i n a** (dritter Bezirk) und **K u t i n** (viertler Bezirk) ernannt. Der Anglo-jugoslavischen Petroleum-Gesellschaft wurde die Aufstellung einer **B e n z i n g a s t e l l e** auf der **Aleksandrovica cesta** bewilligt, dem **Café „Jadrana“** die Erweiterung der Terrasse. Für die Wasserleitungsaufgabe bis zur neuen Arbeiterkolonie werden 120.000 Din benötigt, für die Pflasterung des Haupt-



Der Mann, der en gros handelt

Lokale Chronik

Maribor, 26. Mai.

Unser Stadtpark

Ich liebe unseren Park. Wenn ich auf seinen gewundenen Wegen den Rasen entlang gehe, wenn ich durch die lange Allee der alten Kastanien wie durch einen gewölbten Gang schreite, und wenn ich im Schatten eines Baumes auf einer Bank ausruhe oder träume — dann liebe ich unseren Park.

Es gibt Stunden, in denen ich mit meinem Parke lebe, mit seinen Bäumen plaudere und er mit sein Wesen, sein Leben erschließt. Diese Stunden sind so schön, machen mich so glücklich, daß ich meine, die ganze Welt müßte mich beneiden.

Doch was weiß die Welt, was wissen die Menschen der Stadt von den schönen, traum erfüllten Stunden in unserem Park?

Am frühen Morgen, wenn die Bäume noch lange Schatten werfen und der Atem der Erde vom Nachtau noch feucht und frisch ist; wenn die rote Morgensonne ein Meer von glühendem Geschmeide auf den Wiesen ausleuchtet läßt und die verschlossenen Blüten der Blumentöpfe mit ihrer Wärme wach- und lebhaft; wenn alles ringsum noch still ist, wie in einer Kirche am Nachmittag und nur das leise, verhaltene Singen der erwachenden Vögel zu mir bringt; und wenn Busch und Baum wie sehnüchlich ihre feuchten, von der Nachtlühle erstarrten Blätter den ersten wärmenden Sonnenstrahlen entgegenstrecken und der Himmel sich über alledem wie die blaue Kuppel eines Domes wölbt, in dem ich die Allmacht Gottes, die Natur anbeie — — dann liebe ich unseren Park.

An den langen warmen Sommerabenden ist unser Park bis zu später Stunde belebt. Da gehen schöne, schlanke Mädchen und junge Burschen durch die dunklen Baumgänge. Da sitzen alte Männer und junge Frauen auf den niederen Bänken am Rasen unter den Bäumen, und da spielen unsere Kleinsten in der lauen Luft und laufen sich müde auf den geliebten Wegen.

Doch kommen die ersten kühlen Regentage des Septembers, als Vorboten des nahenden Herbstes, und weht ein kühler Wind durch die Straßen vom Park der Stadt zu, da werden die Wege und Bänke schnell leer, da ziehen sich die Leute der Stadt in die engen und wärmeren Gassen zurück und unser Stadtpark wird wieder einsam.

Dann liebe ich wieder unseren Park.

Der ankommende Abend zeichnet seine dunklen Umrisse in die Bäume und Büsche. Wie drohend strecken diese ihre Zweige gegen den einsamen Wanderer auf dem Wege, der sich wie eine weiße Schlange durch die Wiesen zieht. Kein menschlicher Laut in der

Stille, nur der Abendwind rauscht in den Baumkronen und läßt die Blätter erzittern, wie aus Angst vor der hereinbrechenden Nacht. Der Himmel im Westen leuchtet gelb zwischen den schwarzen, zerfetzten Wolken und die düsteren Silhouetten der Föhren am Rande des Rundbeetes stechen mit ihren garten Epiken in die Dämmerung. Ueber die breite Wiese drängt weißer Nebel den Fichten zu. Auf der Bank unter'm Ahornbaum sitze ich allein, ein dunkler Schatten.

So liebe ich unseren Park. **H. G.**

„Miß Maribor 1928“



Fräulein Veruska Belković

Städtischer Gemeinderat

Die Sitzung wurde wegen Unpäßlichkeit des Bürgermeisters vom Vizebürgermeister **Dr. L i p o v i c** eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende brachte vor Uebergang zur Tagesordnung dem Gemeinderate den Dank der Stadt Prag für den schönen Empfang ihrer Delegation zur Kenntnis. Sodann beantwortete er eine Reihe von Interpellationen des sozialdemokratischen Klubs. Ueber Aufforderung der Städtischen Sparkasse, die ihren Rechnungsabluß für das vorige Jahr der Ueberprüfung anheimstellt, wählte der Gemeinderat einen viergliedrigen Prüfungsausschuß, in welchen die Gemeinderäte **S i r a l** (Deutscher), **T u m p e j** (selbst. Dem.), **S r a s t e l j** (Volkspartei) und **J e l e n** (Soz.) entsandt wurden. Hierauf wurden einige Anträge in die Ausschüsse rüchbefördert.

Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden hat sich das Kraftwerk in Jala nach längeren Verhandlungen endlich entschlossen, in eine Herabsetzung des Strompreises für **Heizungszwecke** einzuvilligen. Der Nachlaß beträgt von 7 bis 10 Uhr abends 50 und von 10 Uhr an 75 Prozent. Die Gemeinderäte **B e i g l** und **B u r e s** setzten sich bei

plages von der Reichsbrücke bis zur Tattenbachova 195.000 Din, ferner für die Ausbesserung der **Smetanova ulica** 120.000 Dinar und für die Verbindung zwischen der Tattenbachova mit der **Mlinška ulica** 127 Tausend Dinar. Zu diesem Zweck soll eine **A n l e i h e** von 60.000 Dinar aufgenommen werden. Die Anleihe soll aus dem Fond für unvorhergesehene Ausgaben amortisiert werden. Der Gemeinderat genehmigte sodann den Verkauf einer Reihe von Parzellen. Der **„G l a s b e n a M a t i c a“** wurde die Tilgung eines Darlehens in drei Jahresraten ab 1929 bewilligt. Für die

Das Fiedlersche patentierte Haarwuchsförderungsmittel

GAMMA

ist zugleich ein vollkommenes Mittel gegen Haarausfall, Schuppen und Haarmotten. Gibt die Lebensfähigkeit den verkümmerten Haarwurzeln zurück und erzieht die Haarhaumen zu starken Haaren. Der Gebrauch ist einfach. GAMMA erweist sich schon nach der ersten Probe als unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie: wenn Sie es nicht bekommen, wenden Sie sich an die ausschließliche Generalvertretung für SHS.: Drogerie „Nada“, Kolar & Gabrič, Subotica, Tel. 637.

Reparatur der Städtischen Brückenwaage auf dem Trg svobode werden 9000 Dinar benötigt. Schließlich votierte der Gemeinderat noch den Betrag von 5000 Dinar als Beitrag für das **A e r o - M e e t i n g**, worauf der Vorsitzende die öffentliche Sitzung für geschlossen erklärte.

Wer wird fliegen?

Für das am 27. d. M. stattfindende **Aero-Meeting** wurden die nachstehenden Eintrittskartennummern ausgelost, die an Rundfahrten über der Stadt berechnen: Serie A 7, 101, 836, 672, 1003, 2638, 2643, 2845, 2311, 4133, 4596 und 4695. Serie B 109, 301, 517, 989, 1333, 1435, 1751, 1997. Serie C 54, 3534, 4178, 4997. Serie D 124, 537, 891, 759, 977, 978. Die Inhaber dieser Karten mögen sich morgen um 9 Uhr vormittags bei der Meeting-Veitung am Flugplatz melden, wo ihnen die Fahrtenweisungen ausgefolgt werden. Minderjährige dürfen nur mit ausdrücklicher Bewilligung der Eltern an den Fahrten teilnehmen. Außerdem wird das Flugzeug „**Jubljana**“ gegen Entgelt von je 100 Dinar Rundflüge unternehmen. In erster Linie werden die ausgelosten berücksichtigt, und dann erst unter Berücksichtigung von Zeit und Raum die eventuell sich meldenden Fahrgäste.

Jadranska straza

Der rührige jugoslawische Flottenverein „**Jadranska straza**“ (Adriavacht) veranstaltet am 7. Juni in den Räumen und Parkanlagen der **König Peter-Kaserne** (Kadetten-schule) ein Gartenvolksfest unter Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine, Musikkapellen, und zwar in größerem Stile als im Vorigen. Es ist zu hoffen, daß sich an diesem großen Volksfest breiteste Bevölkerungsteile ohne Unterschied der Nationalität und Gesinnung beteiligen werden, um auf diese Weise ihr Scherflein zur Stärkung der jugoslawischen maritimen Interessen an der schönen blauen Adria beizutragen.

Unsere Kinder an die Adria!

Das Jugend-Rotkreuz in Maribor hat sich die begrüßungswerte Aufgabe gestellt, erholungsbedürftige ärmere Kinder in den Sommermonaten zwecks Förderung der Gesundheit an das Meer zu bringen. Diese Einrichtung hat sich bisher bereits glänzend bewährt und auch die Erfolge bezüglich der Gesundheit der Kleinen sind nicht ausgeblieben. Wegen Mangels der nötigen Mittel konnte bisher nur eine Kinderkolonie an der Adria untergebracht werden. Obwohl sich die finanzielle Lage des Jugend-Rotkreuzes in der Zwischenzeit nicht gebessert hat, hat der Vorstand mit Rücksicht auf die große Nachfrage vonseiten der Elternschaft den gewiß lobenswerten Beschluß gefaßt, heuer nach Möglichkeit zwei Kinderkolonien an das Meer zu senden. Um die notwendigen Mittel leichter aufzubringen, veranstaltet das Jugend-Rotkreuz Sonntag, den 3. Juni um 14 Uhr eine große **B o h t t ä t i g k e i t s t o m b o l a**. In Anbetracht des eminent humanitären Zweckes darf man wohl erwarten, daß die Dessenlichkeit ohne Unterschied diese Aktion mit allen Kräften unterstützen wird. Die Gesundheit und das Leben von etwa 40 erholungsbedürftigen Kindern ist mit dem Erfolge der Veranstaltung eng



Ein Löwe unseres Barreaus

Und welche Systeme
schreiben Sie?



Am liebsten
CONTINENTAL
Die deutsche Qualitäts- u. Hochleistungs-Schallplatten

ALLEINVERKAUF: 12229

IVAN LEGAT, MARIBOR
VETRINJSKA ULICA 30 TEL. INT. 434

verbunden. Erhöht die Bitte der Kleinen und greift eifrig nach den Tombolafarten, wobei nicht außer acht gelassen werden soll, daß zahlreiche wertvolle Gewinne, darunter eine goldene Uhr, eine Nähmaschine usw., ausgelegt sind.

m. Promenadenkonzert im Stadtpark. Der Musikverein der Staatsbahnen veranstaltet am Pfingstmontag um halb 11 Uhr unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Max Schöner ein Promenadenkonzert.

m. Dürer-Feier an der Volksuniversität. Wie bereits berichtet, veranstaltet der Verein Volksuniversität in der kommenden Woche eine Dürer-Feier; des größten deutschen Künstlers Leben und Werk wird der bekannte Wiener Kunsthistoriker Herr Professor Dr. Strzygowski in zwei Lichtbildervorträgen am 29. d. M. und am 1. Juni um 20 Uhr im Kasinoaal erläutern.

m. Scotts Nordpolexpedition im Film. Wir leben in einer Zeit der Nordpolexpeditionen, die aber nur wenige Sterbliche persönlich mitmachen können. Im Union-Kino vom 31. d. M. bis 3. Juni ein Kulturfilm („M. i. L. a. I.“) laufen, den der „Verband der Kulturvereine“ breiten läßt. Eintrittspreise zu 3, 5, 8, 10 und 12 Dinar. Über die Expedition spricht der Obmann des Verbandes, Herr Schuldirektor A. S. i. a. l. a.

m. Die Sommerfahrordnung des städtischen Autobusverkehrs tritt wegen des sonntäglichen Flugmeetings erst Dienstag, den 29. d. M. in Kraft. Die neuen Fahrketten können wir erst in unserer nächsten Nummer bringen.

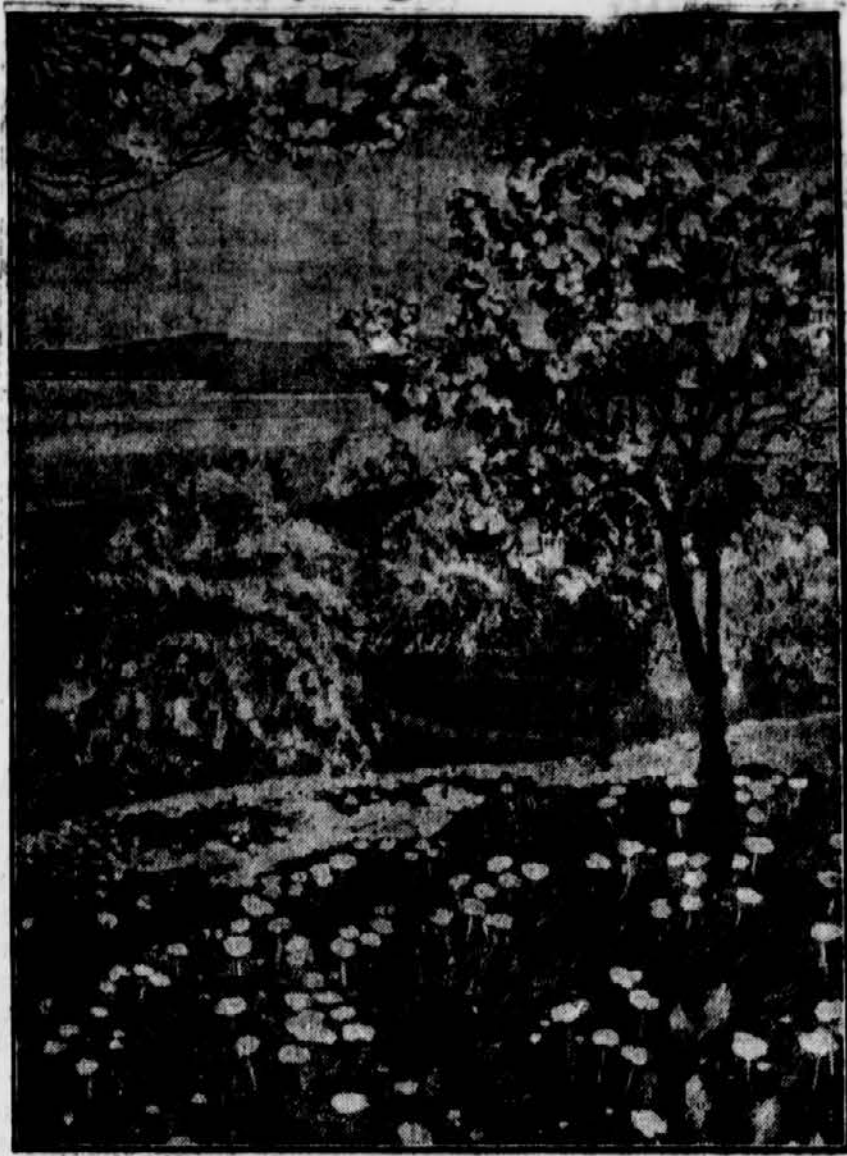
m. Das städtische Bad bleibt von morgen an wegen Reinigung des Dampfkessels vier Tage geschlossen.

m. Das Tontaubenschießen des Slow. Jagdvereines findet wegen des sonntäglichen Flugmeetings erst Sonntag, den 3. Juni um 15 Uhr statt.

m. Ein schöner Tagesausflug. Am dem Publikum, das sich bereits vormittags an den Besichtigungen der Flugzeuge, am Starten und Landen jener Glänzlichen beteiligen wird, denen Göttin Fortuna eine freie Fahrt in die Lüste als Pfingstgeschenk brachte, den weiten Weg in die Stadt zu ersparen, hat die Leitung des Meetings verfügt, daß die gut versorgten Buffets den ganzen Tag in Betrieb gehalten werden. Damit wird dem Publikum Gelegenheit gegeben, auch über Mittag draußen zu bleiben und die Mittagspause in den verschiedenen Wäldchen der Thesen zu verbringen.

m. Der Verein zur Unterstützung entlassener Sträflinge in Maribor hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Direktors der hiesigen Strafanstalt Herrn B. r. a. b. I. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem vorgelegten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre zahlreiche entlassene Sträflinge mit Kleidern und Unterstücken versorgt hat und ihnen auch sonst hilfreich an die Hand gegangen ist. Am 6. November wurde in der Strafanstalt das zweite Konzert der Häftlinge veranstaltet, das in moralischer und materieller Hinsicht einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Dem Verein fließen zahlreiche und reichliche Zuwendungen zu, darunter von der Stadtgemeinde Maribor und dem Kreisaußchuß Studjans

„Frühlingsträume“



Gemälde von Rudolf S. i. e. d.

je 1000 und vom Großzupan in Maribor 250 Dinar. Falls die Verhältnisse es zulassen werden, wird der Verein im heurigen Sommer oder spätestens im Herbst wieder ein öffentliches Konzert der Sträflinge veranstalten.

m. Die Wohnungsmieter werden vom Verein der Wohnungsmieter in Maribor aufgefordert, sich im Falle der Zustellung der gerichtlichen Entscheidung über die Zwangsäumung der Wohnung im eigenen Interesse unverzüglich in der Vereinskanzlei zu melden. Desgleichen erhalten dortselbst jene Mitglieder, die sich für die Errichtung eines Eigenheimes interessieren, Informationen über die nicht unbedeutenden Begünstigungen, die ihnen von der Stadtgemeinde Maribor geboten werden.

m. Ein frecher Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wurde von unbekannten Tätern in den Geschäftsladen R. o. j. o. in Lasteršperl eingebrochen. Die Täter schlepten die 500 Kilo schwere Wertheimkassette fort, in der sich 20.000 Dinar Bargeld und Wertpapiere im Werte von 50.000 Dinar befanden. Die Diebe sollen angeblich versucht haben, mit der Beute nach Oesterreich zu entweichen.

m. Offertausschreibung. Die Stadtgemeinde Maribor schreibt für ihre Autobusunternehmung die Lieferung von 10.000 Kilogramm Benzin mit einem spezifischen Gewicht von 0.730–0.740 und Destillation bis 100 Grad C 50% und bis 150 Grad 98–100% aus. Die Lieferung muß spätestens innerhalb acht Tagen nach der Bestellung franko und zollfrei Maribor-Opština erfolgen. Die vorschrittmäßig adjustierten schriftlichen Angebote sind bis 29. d. M. im Einreichungsprotokoll des Stadtmagistrats

zu übergeben. Einzelheiten sind aus der diesbezüglichen Verlautbarung ersichtlich.

m. Das schöne Bild der „Miß Maribor“, welches wir in unserer heutigen Nummer bringen, entstammt dem bekannten Photohaus M. a. l. a. r. t.; es ist ein Beweis der hohen künstlerischen Stufe, auf welcher sich dieses Atelier befindet.

m. Dankagung. Herr R. o. r. i. t. n. i. k., Lokomotivführer in Studenci, spendete der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci 150 Dinar und den Ortsarmen von Studenci ebenfalls 150 Dinar, zusammen 300 Dinar, wofür ihm der innigste Dank ausgesprochen wird. Das Kommando.

m. Das Preisauschreiben der Fa. Peteln. Die Jury hat bei der Ueberprüfung von 300 Einwendungen, von denen manche trotz vorzüglicher Formgebung und literarischen Wert ausgeschieden werden mußten, da sie den Bestimmungen des Preisauschreibens nicht entsprachen, keine leichte Arbeit gehabt. Die Preisträger sind: 1. Fr. Polst S. i. e. g. e. (gold. Damenuhr), 2. Herr Hans R. o. h. (silb. Herrenuhr), 3. Herr Ivan W. e. b. e. r. (eine Nadeluhr). Einen Trostpreis in Form einer Zigarettenbox erhielt für ein äußerst gelungenes slowenisches Gedicht Herr Matth. R. a. j. z. e. r. Die Preise können ab Dienstag, den 29. d. M. entgegengenommen werden.

m. Den Apothekennachdienst versteht von morgen, Sonntag, mittags bis nächsten Sonntag mittags die Apotheke „Pri. sv. Anehu“, (Vidmar) am Hauptplatz.

m. Wetterbericht vom 26. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 733; Feuchtigkeitsmesser: — 4; Barometerstand: 738; Temperatur: + 10; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

*** Ritherkonzert.** Der Erste Marburger Ritherklub veranstaltet am 3. Juni um halb 20 Uhr in der Gambinushalle ein großes Ritherkonzert, wozu alle Freunde des Ritherspiels höflichst eingeladen werden. Eintritt 5 Dinar. Mitglieder und Angehörige frei. Die Klubleitung. 71

*** Im altbekannten Gasthause Scheweder** in Tezno sind wieder B. a. d. h. e. n. d. I. zu haben. Erstklassige Saurischer Weine sowie kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Um werten Besuch bittet der Gastgeber. 6414

*** Unserer heutigen Auflage** ist eine besonders bemerkenswerte Beilage der bekannten Bankfirma Bank-Kommandit-Gesellschaft A. R. e. i. n. & Co. in Zagreb beigelegt, welche wir der Aufmerksamkeit unserer P. T. Leser angelegentlich empfehlen. Die allgemein anerkannte Pünktlichkeit und Solidität dieser Firma, gepaart mit

den glänzenden Erfolgen ihrer Klientelle, haben es bewirkt, daß diese als das größte und bedeutendste Unternehmen dieser Art gilt.

*** Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai** findet im Gasthause Zelis in Tezno ein B. a. d. h. e. n. d. I. m. a. u. s. mit Konzert statt. Um zahlreichen Besuch bitten die Gastgeber. 6259

*** 2 B. O.-Damenstrümpfe**, ideal schön und außergewöhnlich haltbar. „C. h. i. c.“, Gosposka ulica 15. 6427

*** Die Freiw. Feuerwehr in Studenci** veranstaltet am Sonntag, den 3. Juni in allen Gastträumlichkeiten des Herrn Senica ein großes Gartenfest mit verschiedenen Belustigungen. Anfang 4 Uhr. Der Reingewinn wird zur Abtragung der Schuld für die Turbinenspritze verwendet. Um zahlreichen Besuch bittet das Kommando. 69

*** Einjährige Privathandelskurse in Maribor.** Der vom Handelsministerium bewilligte Privat-Handelskurs Ant. Rud. Legat, beginnt am 3. September d. J. und dauert 10 Monate. Der Handelskurs umfaßt folgende Fächer: einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Handels- und Wechsellehre, Warenkunde, Handelsgeographie, Slowenisch, Serbokroatisch u. Deutsch, sowie a. Stenographie u. Maschinenschriften. Italienisch als Freigegenstand. Aufnahmebedingungen: Das vollendete 15. Lebensjahr, die Absolvierung von 2 Mittelschulklassen oder 2 Bürgerschulen, oder ähnlichen Anstalten. Es werden nur qualifizierte Lehrkräfte unterrichtet. Direktor und Inhaber der Anstalt ist Herr Ant. Rud. Legat, Kaufmann in Maribor, welcher schon seinerzeit eine Privat-Lehranstalt innehatte. Die Schlussprüfungen werden im Beisein eines Vertreters des Handelsministeriums abgehalten und hierüber Zeugnisse ausgestellt. Prospekte und nähere Auskünfte im Verkaufsbüro der Firma Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 6316

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Vereitgast für Sonntag, den 27. Mai 1928 ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Martin C. r. t. l.

Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

*** Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen.** Uger, Maribor, Gosposka ulica 15. 9216

*** Etwas ganz besonderes** bietet Ihnen der Firmungseinkauf bei der Uhren- und Goldwarenfirma M. Uger's Sohn, Gosposka ulica 15. Nur erstklassige Qualitäten, unerhöht billige Preise kennzeichnen die enorme Auswahl. Wegen Teilzahlung ohne Preisauflage.

*** Schöne Firmungsphotographien** bietet Ihnen billigt das Atelier M. J. a. p. e. l. i., Gosposka ulica 28. 6300

*** Voranzeige.** Die Freiwillige Feuerwehr in Radvanje veranstaltet am Sonntag, den 10. Juni l. J. im Gartengarten des Herrn Krainz in Sp. Radvanje ein Frühlingsfest, wozu schon heute die Gönner der Wehr freundlichst eingeladen werden. Die P. T. Vereine werden freundlichst gebeten, womöglich diesen Tag für die Freiwillige Feuerwehr in Radvanje frei zu halten, da der Reingewinn dieser Veranstaltung für den Autoturbinesfond bestimmt ist. Das Wehrkommando. 72

m. Rendezvous aller Flieger und Sportleute in der Velika kavarna und dem Palais de danse. Konzert. Kabarett. Tanzrevue.

*** Gasthaus Anderle und „Zur Linde“** in Radvanje wiedereröffnet! Konkurrenzlos billige Preise! Komplettes Abonnement täglich 13 Dinar! Spezialweine von Dr. Stajniko, Frank „Union“-Fasbier usw. Siehe Inserat in der heutigen Nummer! 6472

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zur Aufklärung!

Von meiner Heirat, welche am 10. Juni mit Herrn Hans Reisp in Studenci hätte stattfinden sollen, trete ich aus inzwischen eingetretenen unüberbrückbaren Gründen freiwillig zurück. 6262

Breti Galla

LBO
STRÜMPFE
Die Weltmarke
in höchster Vollendung
„CHIC“
(Strumpfabteilung)
Gosposka ul. 15

einiger Umficht des Revisierpersonals entsprechend kurzgehalten werden.

Auch die Güte der Schlingenseiler ist jetzt fleißig an ihrem heimtückischen und unfauberen Werke. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Wechsel fleißig auf gestellte Schlingen zu kontrollieren und häufig Vorpaß zu halten. Gegenüber diesen rohen Gesellen, denen auch das Junge im Mutterleib gleichmäßig ist, ist das schärfste Vorgehen am Platze. R u s h e r.

Pfingsten!

Die Teppiche sind aufgerollt! Der Birle grüne Fahnen wehn!
Der Lannen Maigrün lacht im Grund. Der Bergfink singt auf stolzen Höhn.
Vergißmeinnicht am Wiesenquell. Ums Häuschen blühendes Verant.
Ob Amsekruf, ob Schwalbenlied: ein Jubel nur und „Habe Dank!“
O Pfingsten! Deiner Glocken Mund spricht gar so lieb und so vertraut,
Wie viel an Gottes schöner Welt des Menschen Auge hat geschaut!
Paß Mingen du auch, Menschenherz, ein hohes Lied in deiner Brust
Und werde, was die Erde schenkt, in tiefster Seele recht bewußt!
Zu allem Guten ring' dich auf! Der heil'ge Geist lehr' bei dir ein!
Dann schmückt auch du die Welt — dann wird dir Pfingsten ein Erleben sein!

Otto P r o m b e r.



GLAS u. AUCH MARMOR

ist schwer zu behandeln. Es blank zu polieren und nicht zu zerkratzen, dafür ist am besten von

SCHICHT OMINOL

Die Geschichte des Protestantismus in Maribor

Von Dr. V. L. T r a v n e r, Maribor.

Einleitung

Das Jahr 1928 ist für die evangelischen Glaubensgenossen unserer Stadt in mehrfacher Hinsicht ein E r i n n e r u n g s j a h r. Im Jahre 1528 — also vor genau 400 Jahren — fand nämlich in unserer Stadt eine große Kirchenvision statt, welche die Aufgabe hatte, die Fortschritte des „neuen Glaubens“ festzustellen, und der wir die ersten sicheren Nachrichten über die Lehre Luthers in Maribor verdanken. 50 Jahre später — im Jahre 1678 — erlangten die protestantischen Landstände auf dem Landtage von Bruck die „Religionspazifikation“, den großen Freiheitsbrief der Protestanten in Innerösterreich, der auch den Höhepunkt der evangelischen Lehre in unserer Stadt bedeutet. Wieder 50 Jahre später — im Jahre 1828 — weist ein Mandat des Kaisers Ferdinand II. den gesamten prote-

stantischen Adel aus unseren Ländern und bereitet so der evangelischen Lehre für viele Jahrzehnte ein Ende. Schließlich wurde genau vor 60 Jahren — im Jahre 1868 — mit dem Bau der gegenwärtigen evangelischen C h r i s t l i c h e n Kirche begonnen. Den Anfang, den Höhepunkt, das Ende und das Wiedererwachen feiert also die evangelische Gemeinde unserer Stadt im laufenden Jahre. Mächtig griff die Lehre Luthers in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in die Geschichte unserer Stadt ein, erhielt sich nach der durchgeführten Relativierung des Landes (1600) noch einige Jahrzehnte hindurch in unserer Heimat, erwachte von neuem Mitte des vergangenen Jahrhunderts und spielte am Anfang dieses Jahrhunderts zufolge der „Los-von-Rom“-Bewegung eine nicht unbedeutende Rolle in der neuesten Geschichte der Stadt. Auch heute bekennen sich zu dieser Lehre etwa 700

Mitbürger. Die Quellen für die Geschichte des Protestantismus in unserer Stadt sind zerstreut, oft schwer erreichbar und fast unbearbeitet und noch niemand hat sich bisher der zwar mühseligen, gewiß aber sehr dankbaren Arbeit unterzogen, eine zusammenhängende Geschichte des Protestantismus in Maribor zu schreiben. Deshalb glaubt der Verfasser dieser Abhandlung eine Lücke in der heimatischen Geschichtsforschung auszufüllen und hofft, daß seine bescheidene Arbeit nicht bloß die evangelischen Mitbürger unserer Stadt und die Freunde der heimischen Geschichte, sondern auch die Öffentlichkeit interessieren wird.

Der Stoff gliedert sich naturgemäß in folgende drei große Abschnitte: 1. Die R e f o r m a t i o n (1528—1600), d. h. die Zeit von den ersten Anfängen des Protestantismus bis zur Zerstörung des evangelischen Kirchenwesens in Windenau. 2. Die G e g e n r e f o r m a t i o n und die katholische Zeit (1600—1781), d. h. die Zeit bis zum Toleranzpatente Kaiser Josephs II. und 3. die R e u e i t (seit 1781). Die Uebersicht erfordert bei jedem Abschnitte einige Unterabteilungen. Die Darstellungen der evangelischen Glaubenslehre und der evan-

gelischen Kirchenverfassung sind nur aufgenommen, um die Geschichte des Protestantismus auch für die breite Öffentlichkeit verständlicher zu machen.

I. Die Reformation (1528—1600)

A.) Die Zeit bis zum Tode Ferdinands des Ersten. (1528—1564).

Als Martin Luther am 31. Oktober 1517 an der Türe der Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen (thesen) aufschlug, fand das Auftreten des kühnen Augustinermönches einen gewaltigen Widerhall nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den übrigen Ländern Europas. So begann jene große, weltgeschichtliche Bewegung, die R e f o r m a t i o n, die bald in alle Kulturgebiete der Völker, die sich an der Reformation beteiligten, tief eingriff und eine lange Reihe neuer Gestaltungen nicht bloß im religiösen, sondern auch im politischen und wirtschaftlichen Leben, ja sogar in der Wissenschaft und Kunst anbahnte und so geradezu die moderne Entwicklung Europas bedingte. Die Reformation und ihre Folgen sind nicht das Werk eines einzelnen Mannes, da L u t h e r nur den u n m i t t e l b a r e n Anlaß dazu gab. Diese weltgeschichtliche Bewegung war vielmehr das geschichtlich notwendige Resultat vieler und der verschiedenartigsten Ursachen und Vorgänge, die schon lange vorher das Herannahen dieser Epoche der Weltgeschichte ankündigten.

Eine der wichtigsten Ursachen der Reformation waren die Mißstände in der katholischen Kirche. Die sogenannte „babylonische Gefangenschaft“ der Päpste in Avignon (1303—1377), die zahlreichen Kämpfe der deutschen und französischen Herrscher mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche, verschiedene dogmatische Streitigkeiten u. s. w. haben diese Mißstände bewirkt, weshalb schon lange vor der Reformation die Vorläufer Luthers wie insbesondere John W i c l i f f (geb. 1324, gest. 1377), Jan D u s s (geb. 1360, gest. 1415), Girolamo S a v o n a r o l a (geb. 1452, gest. 1498) und viele andere sowie die großen Kirchenversammlungen des 15. Jahrhunderts wiederholt und laut die Reformation am „Haupt und Gliedern“ verlangten. Diese Mißstände gaben selbst hohe Kirchenfürsten wie z. B. der Kardinal und Erzbischof von Salzburg Matth. Lang in seinem Schreiben an die Synode von Wülfdorf v. 31. Mai 1522 offen zu.

Die höheren Geistlichen besaßen sich vor allem mit politischen, diplomatischen und militärischen Angelegenheiten, sie bekleideten häufig mehrere einträgliche Kirchen- und weltliche Stellen zugleich und kümmerten sich daher naturgemäß nur wenig um Kirche und Religion. Die niedere Geistlichkeit war meist unwissend und häufig konnten die Priester kaum die Messe lesen. Allgemein klagte man über jüdelosigkeit und unsittlichen Lebenswandel der Geistlichen, so daß ein Zeitgenosse mit Recht bemerken konnte: man

Feuilleton

Die Frau des Zufalls

Novelle von M a u g.

Rosig, mit üppigen Körperformen, stand sie in ihrem Gesellschaftskreis genannt wurde, unter den fröhlichen Gästen und ließ ihre weißen gesunden Zähne wie Perlen blinken, so oft sie ungezwungen und fröhlich aufsprang.

Auf Reimsberg war heute wieder mal großer Gesellschaftsabend.

Alle Freunde des Kreises hatten zugesagt und waren auch erschienen. Sogar Alfons v. Hörwitz, einer der seltensten Gäste war da und glänzte mit seinem Uebermut, stellte alles in den Schatten, wo seine Witze platzgriffen.

Sein bester Witz war sein Name „Hörwitz“ selbst, denn sobald seine Witze flogen, hörte alles hin.

Und Hella, die sonnige Hella, schrie oft vor Lachen, wenn Alfons sein Register los ließ.

Wie glänzten da ihre Augen, wenn Alfons sie zum Mittelpunkt seiner Alotria wählte.

Mit Schmitz parierte sie seine Angriffe u. warf ihm eine ußige Vergeltung nach der anderen an den Kopf.

Ein großes Hallo folgte jedesmal von den Zuhörern.

Der ganze Gesellschaftskreis war sich einig, daß Hella und Alfons ein Paar würde; Hella selbst aber, schwur sogar in der tiefsten Tiefe ihrer Seele darauf, während Alfons seinem Herzen ganz einfach ein „Ja“ zustimmte, sofern sich der Gedanke nach einer Frau, in seinem Innern regte.

Beide Güter Reimsberg wie Hörwitz grenzten aneinander — beide Kinder waren die einzigen ihrer Eltern, ergo, was war für sie beide und die Mitwelt leichter anzunehmen, als die Vereinigung der beiden, notabene Hella einer jungen Rose gleich und Alfons seine Studien bald vollendet hatte um später Landwirt zu werden.

Beide frohten vor Jugend und Uebermut, beide waren gleich schlaffertig — und beide stecken tief in Geld und Gut.

Nichts fehlte — rein gar nichts. Der Ortspfarrer brauchte nur seine segnenben Hände zu erheben — und sie waren ein Paar.

Daß beide ineinander verliebt waren, davon war man felsenfest überzeugt, es fehlte nur die Verlobung — die offizielle Verlobung, sonst nichts, behaupteten die Damen am Kaffeetisch und die Herren am Kartentisch.

Mutter Hörwitz, die kleine, zarte Mama jedoch, lächelte still zu all den Kombinationen,

hatte sie doch tiefen Einblick in die Seele ihres Sohnes.

Obzwar er sich mit Hella gut stand, ihr vom Herzen gut war, so hatte er, seinem alles vertrauenden Mütterchen noch nie gesagt, daß er für sie Liebe empfände.

Und wenn Alfons abends mit Mütterchen unter der großen schattigen Linde saß oder in den Vorratskammern, der kleinen, zarten Gestalt, jede Arbeit aus dem schmalen, kleinen, kleinen Händchen nahm, blühte er oft mit inniger Freude und mit weltvergessenen verträumten Augen auf die Mutter nieder u. sagte im weichen, zärtlichen Ton „Mutti, liebes Mutti, ganz so wie du bist, wünsche ich mir einmal mein Frauenchen; so gültig — so klein und zart — so innig — so bedürftig auf Händen getragen zu werden wie du — doch mit einem so großen Reichtum an Herz und Geist wie du ihn besitzt.“

Und das Timbre seiner Stimme verriet die große, herrliche Sehnsucht nach stillem, idealem Glück.

Hella entrückte in solchen Momenten ganz seinen geistigen Augen und irdischem Herzen.

Wie oft nahm er in solchen Stimmungen sein kleines Mütterchen ans Herz, küßte ihre Hände und Wangen mit einer Dankbarkeit und Liebe, die wie gleißendes Gold zu den schönsten Lebenserinnerungen der zarten, verlobten Frau floss.

Ihr Mann, ein Hüßne von Gestalt, welchen auch der Sohn so ganz gleich, trug sie stets buchstäblich auf Händen, besonders seit jener Zeit, als der heißersehnte Stammhalter, diesem blumenhaften Frauenleib entsproß.

Mütterchen kannte ihr Kind und seine noch unbewußte Engherzigkeit nach stillem, innigen Glück. Möge die Gesellschaft auch reden und deuten — ins Herz ihres Kindes konnte doch niemand blicken, dieses heilige Geheimnis stand nur allein für sie offen.

„Gewiß findet auch mein Herzenstind einmal die „Frau des Zufalls“, wie sein Vater sie einst fand“, dachte Frau von Hörwitz in solchen Stunden und die schönen Erinnerungen ihrer Jugend blühten und glühten wie Rosen in ihrem liebenden, stolzen Herzen.

So war es lange Winternacht vorbei, als sich die Hörwitz als letzte Gäste in Reimsberg verabschiedeten und Hella von Alfons im kleinen, blühenden Wintergarten das Versprechen abnahm, doch recht bald wieder zu kommen.

„Du weißt doch, süße Nachbarin, daß ich immer komme, wenn ich da bin“, sagte Alfons lustig.

„Das stimmt, du bist da, wenn du kommst — jedoch ist es höchst selten . . .“

„Bist du was gelten, so mache dich selten . . .“ scherzte Alfons weiter und brach

bildete einst die Geistlichen gewöhnlich mit dem Buche in der Hand dar; jetzt wäre es besser, sie mit einem Weibe, Spielbrette und Schwerte darzustellen. Diese Zustände waren umso begreiflicher, da die niedere Geistlichkeit fast gar keine Einkünfte hatte, so daß mancher Priester gezwungen war, die Geschäfte eines Gastwirthes, Steuereintreibers, ja sogar eines Abdeckers zu betreiben.

Aber nicht bloß die Geistlichkeit, sondern auch alle übrigen Gesellschaftskreise waren krank. „Das heilige römische Reich“ büßte seine Macht und sein Ansehen ein; die Untertanen verlangten ihre Rechte, die Achtung vor den Behörden schwand. Besonders traurig war die Lage des Bauernstandes, besonders seit der Rezeption des röm. Rechtes, das nur Freie und Unfreie kannte. Die Zehentgebühren und der Robot waren unentrichtlich; der Bauer hatte beinahe keinen gesetzlichen Schutz und griff wiederholt in seiner Verzweiflung zu den Waffen gegen seine Unterdrücker, so insbesondere in unseren Gegenden im Jahre 1515 (stara pravda). Der Adel verarmte ebenfalls und ergriff gerne jede Gelegenheit, sich zu bereichern.

Schließlich erschütterten die kirchliche und weltliche Autorität der neuerwachte Humanismus, die neuen Erfindungen wie die der Buchdruckerkunst und des Schießpulvers sowie die Entdeckung von Amerika und anderer Welttheile. Man dachte und fühlte freier, man sah, daß die Erde nicht unbedingt ein Jammerthal sein müsse und daß das irdische Leben auch seine Reize und Annehmlichkeiten hatte. Diesen Anschauungen huldigte selbst der päpstliche Hof.

Ganz dieselben Verhältnisse herrschten auch bei uns. Hierzu kam es noch, daß die Erzbischöfe von Salzburg und die Patriarchen von Aquileia, unter welche unsere Länder kirchlich gehörten, mit den österreichischen Herrschern häufig stritten und deshalb umsomehr ihr ohnehin allzugroßes Gebiet vernachlässigten. Auch waren die Priester bei uns häufig Fremde, die die Landessprache nicht genügend beherrschten. Verhängnisvoll waren bei uns auch schließlich die häufigen Türkenfälle, die eine umso größere allgemeine Verarmung und Verrohung der Sitten zur Folge hatten.

Kein Wunder ist es also, daß schon das erste Auftreten Luthers auch bei uns — hauptsächlich bei einzelnen Herrn des geistlichen und weltlichen Standes, zumal diese fast ausschließlich Deutsche waren, Beifall fand. Der Protestantismus wollte ja diese Mißbräuche, insbesondere in der Kirche, beseitigen. Man verfolgte aufmerksam die Ereignisse in Deutschland, ohne jedoch zunächst offen die Partei Luthers zu ergreifen. Lu-

ther war ja seit 1521 geächtet und seine Schriften zum Feuer verurtheilt. Als aber im Jahre 1525 der Bauernkrieg in Süddeutschland im Zeichen der „evangelischen Freiheit“ ausbrach und auch nach Obersteiermark sich verpflanzte und als die Rebellen wenigstens anfangs größere Erfolge erzielten, fand der neue Glaube auch bei uns — zunächst bei den Deutschen, dann auch bei den Slowenen — rasch Eingang. Die ersten Protestanten — so nannten sich die Anhänger Luthers seit dem „Proteste auf dem Reichstage von Speyer“ im Jahre 1526 — waren bei uns wohl die aus Deutschland zurückgekehrten Handwerker und Handelsleute, sowie später die Studenten, die gerade zu dieser Zeit die Universitäten in Deutschland (besonders in Tübingen und Wittenberg) besuchten, insbesondere, da die Wiener Uni-

versität seit der Türkenbelagerung (1529) fast gänzlich verfiel. Einer der ersten höheren Geistlichen, der bei uns die evangelische Lehre annahm, war der Abt Petrus der Dritte von Seib (Jajci samostan), der bereits im Jahre 1527 mit mehreren Mönchen sein Kloster und seinen ursprünglichen Glauben verließ. Seither überschwemmten die „Buchführer“ die Aßmärkte mit Streitschriften der Neuerer und obgleich Ferdinand der Erste, der seit 1522 die österreichischen Länder beherrschte, im Jahre 1523 „das Lesen, Abschreiben, Drucken und Verkaufen lutherischer Bücher“ verbot und später (1528) sogar befahl, die „Buchführer“ zu ersäufen und ihre Bücher zu verbrennen, verbreiteten sich doch bald ihre „Schmähe und Lästerbüchlein“ im ganzen Lande. (Fortsetzung folgt.)

Für die Frauwelt



Modelle für Haus und Garten

dabei eine vollerblickte, gelbe Rose vom Stod, die er Hella mit einem tiefen Kniz überreichte.

„Thu — gelb! Ich bin nicht eifersüchtig!“ lachte Hella und steckte Alfons die Rose ins Knopfloch.

„Herrlich!“ schrie Alfons und verabschiedete sich von Hella mit einem übermütigen Handkuß.

Monate waren seither vergangen. Alfons hatte seine Studien vollendet und fuhr an einem schönen Herbsttag für immer seiner Heimat zu.

Tief versunken in eine Lektüre, saß er ganz allein in einem Abteil des Nordexpress u. blickte erst auf, als der Zug wieder hielt und eine junge Dame einstieg.

Glückselig hob er ihr den zierlichen Reisekoffer ins Reg und saß nun ihr gegenüber.

Es dauerte nicht lange, so waren die beiden in eine lebhaft. Konversation verstrickt.

Die kleine, mimosenhafte Gestalt schmiegte sich in die weichen Polster und lauschte entzückt den Erzählungen ihres Reisegefährten, der von seiner schönen romantischen Heimat sprach.

Mit großem Eifer bemühte sich Alfons, das blass, süße Gesichtchen durch seine Schilderungen zu beleben.

Und so kam auch der Augenblick der gegenseitigen Vorstellung.

„Trude von Franz“, sagte das Mädchen mit leisem Nicken des Köpfchens.

Alfons Augen leuchteten auf und aus vollster Herzensfreude sagte er: „Ist das möglich — daß Sie Trude heißen?! — Ausgerechnet Trude! — Ganz wie mein Mit-

terchen! — Sie gleichen ihr aufs Haar, gnädiges Fräulein — sogar den gleichen Namen tragen Sie — ihre Tochter könnten Sie sein, so frappant ist die Ähnlichkeit!“ rief er freudig aus und seine Augen strahlten wie die helle Sonne über die seine, grazile Mädchengestalt.

Mit einem Male wußte Alfons, was Liebe ist.

Langsam sank er nach den kleinen, ringgeschmückten Händchen und führte sie an die Lippen.

Wieder erglänzten seine Augen, als er in das tieferglühende Gesichtchen sah und freudigen Herzens fragte: „Trude, ist es Ihnen schon im Leben einmal passiert, daß ein süßer Traum zur Wirklichkeit wurde?!“

Trude blickte Alfons innig an und sagte schlicht: „Ja — ich träumte von — glücklichen Stunden...“

„Trude!“ rief Alfons glückselig, „wenn Ihr Herzchen noch frei — und Sie mich liebhaben können — wollen wir aus diesen glücklichen Stunden ein ganzes glückliches Leben machen?“

Und wieder sagte Trude ein schlichtes „Ja“.

Alfons schloß sie stürmisch in die Arme und küßte ihr alle weiteren Worte von den Lippen.

Eine Stunde später war Trude am Ziel. Alfons unterbrach seine Reise und stieg mit seiner Braut aus, um sich mit Zustimmung ihrer Eltern offiziell zu verloben.

Ein kleines Auto brachte das Paar nach Gut Franzhof, wo die überraschten Eltern ihren Liebling mit dem vom Himmel gesunkenen Bräutigam kurzweg segnen mußten, denn Alfons wollte unbedingt seine Heim-

reise fortsetzen, um auch seine Eltern vor die fertige Tatsache zu stellen.

Als Talkman und Trost für die kurze Trennung bis zur Hochzeitsfeier, nahm er von Trude ein hübschgemaßtes Bild mit, mit welchem er sein kleines künftiges Frauenchen vorstellen wollte.

Eine Woche später war Schloß Hörwitz in ein Glashaus verwandelt.

Wo es nur Blumen und Blüten gab, alles mußte zum Schmuck bereit sein, da die junge Braut erwartet wurde.

Vater Hörwitz setzte sich zum dritten Mal an den Schreibtisch, um seinem Freund und Nachbarn, dem alten Reimsberg, zu schreiben, ihm die Verlobungsanzeige seines Jungen beizulegen — und ihn mit seiner Familie zum Verlobungsfest einzuladen.

Er fand merkwürdigerweise heute nicht den rechten Ton. Endlich schrieb er:

Mein Freund!

Vielleicht blies der Wind bis zu Dir. Mit der beigelegten Anzeige begreift Du, was bei uns vorgeht. Es wird schon so sein, wie meine Frau behauptet: „Dem Buben begegnete eben die „Frau des Zufalls“, da läßt sich nichts machen — es geht ihm so, wie einst mir.“ — Wenn ihm nur später der Wettergott hold ist — dann von mir aus — Schwamm drüber. Um deine prächtige Hella tut's mir leid — die hätte die richtige Hand für unsere Grenzsteine gehabt — die wären einfach geflogen. Wir hoffen Euch Sonntag bei uns zu sehen!

Dein Freund.

So lautete das Schreiben, das Reimsberg durch einen Boten aus Hörwitz erhielt und

Radio

Samstag, 27. Mai.

Wien (Graz) 10.30 Uhr: Orgelvortrag. — 11.00: Sinfoniekonzert. — 16.00: Fragmente aus Opern. — 18.00: Kammermusik. — 19.45: A. Engels und H. Sahmanns „Reise in die Mädchenzeit“. Anschließend Jazz. — Preßburg 10.30: Brünner Sendung: Sinfoniekonzert. — 19.00: Prager Sendung: Smetanas Oper „Dallibor“. — 22.20: Brünner Sendung: Militärlkonzert. — Zagreb 16.30: Uebertragung des Fußballwettkampfes. — 20.00: Opernübertragung aus dem Theater. — Prag 10.30: Brünner Sendung: Sinfoniekonzert. — 18.00: Deutsche Sendung. 19.00: Smetanas Oper „Dallibor“. — 22.20 Brünner Sendung: Militärlkonzert. — Dabentz 21.05: Konzert. — Stuttgart 20.15: Kammermusik. — 21.15: Gellers Spiel mit Gesang „Unter der blühenden Linde“. Anschließend Tanzmusik. — Frankfurt 19.30: Geistliches Konzert. — 20.30: Pfingstkonzert. — Brüssel 10.30: Sinfoniekonzert. (Smetanas „Mein Vaterland“). — 18.00: Deutsche Sendung. — 19.00: Prager Sendung: Smetanas Oper „Dallibor“. — 22.20: Militärlkonzert. — Berlin 20.30: Opern- und Operettenfragmente. — 22.30: Tanzmusik. —

Montag, 28. Mai.

Wien (Graz) 10.30 Uhr: Orgelvortrag. — 11: Vormittagskonzert. — 16: Nachmittagskonzert. — 18: Kammermusik. — 19: Weitere Vorträge. — 20.30: Prager Sendung: Konzert. — Preßburg 20.30: Prager Sendung: Konzert. — 22.20: Brünner Sendung: Kolliner Musik. — Zagreb 17: Nachmittagskonzert. — 20.35: Ueber- und Arienabend. — Prag 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.50: Deutsche Sendung. — 20.30: Konzert. — 22.20: Brünner Sendung: Kolliner Abend. — Dabentz 21.50: Militärlkonzert. — 23: Tanzmusik. — Stuttgart 20: Pfingstkonzert. — 21.15 Schwäbischer Abend. — Frankfurt 19.30: Mandolin- und Lautenkonzert. — 20.30: Unter Abend. Anschließend Tanzmusik. — Brüssel 18.10: Deutsche Sendung. — 19.50: Kammermusik. — 20.30: Prager Sendung: Konzert. — 22.20: Kolliner Musik. — Berlin 20: Verdis Oper „Rigoletto“. — 22.30: Tanzmusik. — Mailand 21: Zellers Oper „Figaros Hochzeit“. — 22: Tanzmusik. — Warszawa 20.30: Prager Sendung: Konzert. — Paris 20.30: Abendkonzert.

welches er mit seiner Frau zum zweiten mal durchlas.

Frau von Reimsberg schoß alles Blut zum Herzen.

Ihr erster Gedanke war ihr Kind und leise schlich sie in den Wintergarten, legte die Verlobungsanzeige wie zufällig auf den Tisch und verschwand wieder.

Zeuge dieses Herzenskampfes wollte sie nicht sein; auch ihr Mann meinte hierherzu kommen: „Das Mädl muß mit dieser Sache allein fertig werden — ganz allein, ohne Zeugen — ohne Trost. Da hilft nur der eigene Stolz.“

Und wirklich, als Hella etwas später in den Wintergarten trat und die Anzeige aus Hörwitz vorfand — erblickte sie einen Moment; gleich darauf schoß ihr alles Blut in die Wangen.

Zitternd stand sie vor der gelben Rose und erinnerte sich der letzten Abschiedsepisode.

Langsam rollten zwei große Tränen wie glühende Taupfen über die Wangen, und mit schluchzender Stimme sagte sie: „Vielleicht — bin — ich — doch — eifersüchtig? — vielleicht — doch?!“

Und im nächsten Moment rief sie ihren Stolz wach, trocknete die Augen und ging ins große, behagliche Wohnzimmer, wo die Eltern ihrer harriren.

Stillschweigend legte sie die Verlobungskarte in die schwere Silberschale und entnahm derselben den merkwürdigen Einladungsbrief von Vater Hörwitz.

Mit vollem Aufwand ihrer letzten Kräfte las sie das Schreiben langsam durch und sagte wie geistesabwesend: „Die Einladung müssen wir annehmen — damit wir sie kennen lernen — die Frau des Zufalls...“

Lenzesbeginn am Bachern

In das Grün aller Farbenabstufungen mischen sich weiße Obstbaumblüten. Allmählich höher schreitend, bahnt sich der Lenz den Weg auf den Bachern. Warme Frühlingstage fördern die Mysterien der Natur. Der grüne Koloß reckt sich und streckt sich verjüngt, ruft dich in seine Umarmung, o müder Erdenwanderer, auf daß du verstehst, lernst das Lied vom Hirtenknaben:

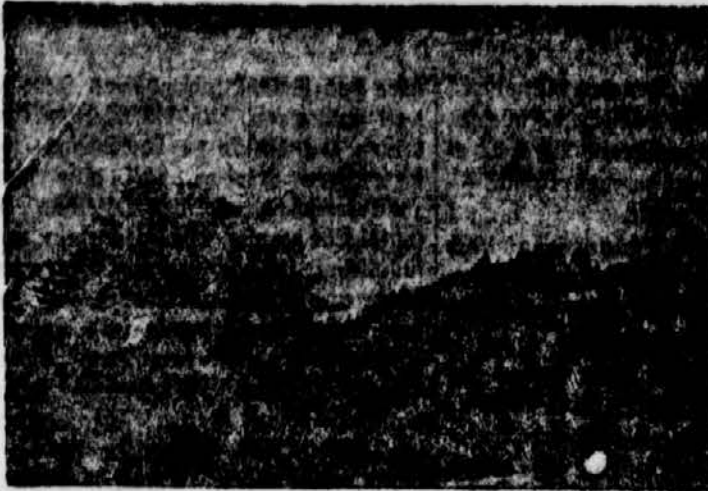
Die Sonne scheint am ersten hier,
am längsten weilet sie bei mir . . .

Gästen so angenehm wie möglich zu gestalten. Der von Jahr zu Jahr sich mehr entwickelnde Wintersport fand im Alpenverein seinen Förderer. Es wurden warme neue Bettdecken angeschafft, die Zimmer geheizt und alles für kluglose Bewirtung gesetzt. Um dem großen Besuch von ständigen und vorübergehenden Sommergästen zu begegnen, wurden gemeinsame Liegestätten geschaffen. Eine große Kühlanlage ermöglicht die Aufbewahrung von Fleischvorrat in den heißen Sommermonaten. Von diesem Berg-

erfassen, im Gras der Waldwiese hingestreckt träumt man, fern von den Alltagsorgen, in unendliche blaue Welten. Ein Sonntag — ein Sonnentag — auf unserem Bachern, kann es noch was Schöneres geben?

Seit 1926 verwaltet auf dem Smolnik die Sektion Ruze des Alpenvereines die Wirtschaft „S l e b o v d o m“ (Wirtschaft nach Ruze). Diese ist für kurze Ausflüge sehr beliebt und zu jeder Jahreszeit gut bewirtschaftet.

bescheidene Hütte wurde erst im Jahre 1921 als Alpenschutzhütte hergerichtet und ist nun mit Betten versorgt. Das Schutzhütte wird in diesem Jahre erweitert und mit neuem Inventar versehen, da es den Anforderungen des von Jahr zu Jahr regeren Touristenverkehrs nicht mehr gewachsen ist. Für den wirklichen Naturfreund und -Liebhaber beginnt mit dem „Klopni vrh“ erst die richtige Touristenfreude und mit dem Ausgangspunkte „Klopni vrh“ erschließt sich ihm erst die richtige Bergwelt mit ihren



Mariborska koča und Dependence

Eine sternenhelle Matennacht, viel zu schön, um schlafen zu können. Hinaus und hinaus! Wie alle Wege nach Rom führen sollen, so führen alle Wege zum Bachern, ob markiert oder unmarkiert, sei es vom Süd-, Ost- oder Nordhang. Ich schlage den Weg ein an der alten Schießstätte vorbei, die Silhouette des Schlosses Windenau links liegen lassend. In das Walddunkel dringt der schwache Schimmer meines Touristenlampens, ein leichter Wind streicht über den Jungwald, irgendwo ruft ein Käuzchen. Habe ich irgend einen Weg vor mir, nah oder fern, so pflege ich ihn in Etappen zu teilen. Die erste Etappe ist erreicht: S a d a t u l, die „P o s t e l a“. Dem Fahrwege folgend, erreicht man ober der Siedlung die Wegkreuzung des sogenannten Süd- und Nordweges. Der erstere mit Aussicht auf das Draufeld zieht an bäuerlichen Gehöften entlang, letzterer führt den Naturfreund am Bergkamm und in Walddunkel und Einsamkeit nach St. Wolfgang (1037 m). Man bewegt sich auf geologischem Boden: Erdbügel, Tauristengräber aus längst verschwundener Zeit. Schutzsuchend vor Feinden haben sich die Tauristen Jahrhunderte v. Chr. hier niedergelassen und noch heute kann man auf den ihnen erbauten Ring- und Schutzwällen herumwandern. Erreicht man die Antoniusquelle, hat man den größten Teil des Bergaufwanderns hinter sich. Mit dem eiskalten Wasser erfrischt, kann man den Rest des Weges bis St. Wolfgang mühelos zurücklegen. Das alte verkalkte Kirchlein — weithin sichtbar — ist in den Sommermonaten das Ziel vieler Wanderer. Der grüne Rasen ladet zum Ausruhen ein, der Wolfgangswirt sorgt fürs leibliche Wohl der Ausflügler.

Von hier ist die „Mariborska koča“ in einer knappen halben Stunde erreicht. Keine steilen Pfade — ein Parkprozierrang. Die Hütte ist gut bewirtschaftet und der Slowenische Alpenverein ist besorgt, den Aufenthalt den

Hotel ausfinden alle Ausflüge möglich. In das westliche Bacherngebiet, bisher noch sehr wenig erschlossen, zur Aussichtswarte (1146), zum Wasserfall der „Tramsčica“ sowie in einer Gehstunde nach St. H e i n r i c h, dem beliebten Wallfahrts- und Ausflugsort. Durch das Verbreitern der bestehenden und den Bau neuer Hütten ist hier eine ganze Siedlung entstanden.

Die bekannteste ist die Alpenvereinshütte „R u s k a k o c a“, seit Jahren die meistbesuchteste Hütte des Bachern. Weiter sind hier noch die Fremdenpension „P l a n i n a“ und die „C a n d r o v a k o c a“ mit schönen, reinen Zimmern und Liegestätten auch der größten Besucherfrequenz gewachsen. Alle sind von der rührigen Alpenvereinssektion Ruze verwaltet. Besonders beliebt ist St. Heinrich als Ausflugsort der Schuljugend und man sieht an schönen Mai-entagen Schwärme sorgloser Jugend sich auf dem Rasen vor der altertümlichen Kirche tummeln, oder sie bivaquieren im Walde bei Lagerfeuern und Gesang. Als Wallfahrtsort wird St. Heinrich von der bäuerlichen Bevölkerung besonders am St. Heinrichs-Sonntage besucht. Wie ein Riesenarmeeberg belebt sich da der Bachern, um die Kirche drängen Hunderte und Aberhunderte Frommer und Reugieriger, Weihrauchgeruch mengt sich mit dem Geruch von Spießbraten, dazu Orgelspiel und Harmonika, rosenfranzbehangene Jungfrauen, Lebzelter mit bunten Kerzen, Rindeln und Reitern — die reizendste und natürlichste Szenerie für das Ballett: Das Lebzelterherz. — Uralt ist beim Bachernvolk die Sitte der Bergwallfahrten, hinauf in die Höhen, wo es seinem Schöpfer Kirchen baute, höher hinauf in Gottesnähe. Verliert man sich abseits des Menschengedränges, so kann man all die Herrlichkeiten der Gottheit Natur erst recht



Wintersport

Ein lohnender und nicht zu versäumender Ausflug sind die Wasserfälle der „L o b n i c a“. Von St. Heinrich erreicht man den großen Wasserfall in zwei Stunden Wanderung gegen Westen, das Tosen u. Rauschen der Wasser aber hört man schon eine Stunde vor dem Ziel. In wilddramatischer Herrlichkeit stürzt sich der Gebirgsbach über steile Felsen in die Tiefe, schäumt, brodelnd, zischt und zerschlägt sich in Wasserstaub. Längs des Gebirgsbaches hat man die „K l e s e“ gebaut, ein aus Holzbalken gebauter Wassertrog, durch welchen man das Holz kilometerweit zu Tal nach Ruze befördert. Hier ist auch der größte Holzreichtum des Bacherngebietes. Nur schwer trennt man sich von dem überwältigenden Anblick, wenn man hinaufsteigt, den alten G l a s h ü t t e n z u. Seinerzeit war das Glasbläsergewerbe auf dem Bachern sehr verbreitet und umwälte Ortsnamen erinnern daran, durch Industrialisierung aber wurde es verdrängt und nur die Namensbezeichnungen sind noch verblieben.

Bei der Hütte auf dem „K l o p n i v r h“. Man hat sie nach anderthalbstündiger Wanderung von den Wasserfällen erreicht, eine Wanderung durch jungen Nadelwald, vorbei an alten stämmigen Buchen, an den Urwald erinnernd, an steilen Berghängen, wo niemals die Art schlägt und Bäume in Stürmen zusammenbrechen. Die



Hütte am Klopni vrh

stilen Wandern, Quellen und Seen, Almrausch- und Zwergfarnvegetation. Besonders aber ist der nun beschriebene Abschnitt für den Wintersport sehr geeignet und gibt es weit und breit kein schöneres und besseres Skiterrain.

Eine Wanderung westwärts führt uns in 2 Stunden zum Sand „R a P e s t u“. Hier steht ein Blockhaus errichtet und bekommen auch Touristen hier in einem Zimmer Unterkunft, was sehr zu begrüßen ist, da im ganzen westlichen Teile nach langen Wanderungen nirgends eine Unterkunft erreichbar ist. Diesem Nebel wird nun bald abgeholfen sein, da der Alpenverein schon in diesem Jahre mit den Bauarbeiten zu einer großen und bequemen Alpenhütte beginnt, die allen Anforderungen des neuzeitlichen Touristenverkehrs entsprechen wird. Vom „P e s e l“ westwärts gelangt man zur „R o g a l a“, von hier auf dem Wege südwärts zu den Lorenzer Seen und der Planinka, schließlich in die Märchenwelt des „P o d o b n i m o z“ (Wassermannes) zum Reifnitzer See, in dessen Nähe die geplante Alpenvereins hütte entstehen soll. Das Terrain ist für die Errichtung einer Hütte sehr günstig, in un-



Ruska koča



St. Heinrich: Kirche

mittelbarer Nähe befinden sich Quellen, und da es am Südhang gelegen, wird die Hütte gegen Witterungsunbill im Sommer wie Winter geschützt sein. Das Terrain für diesen Zweck ist von der gräflichen Verwaltung, welche für die Ziele und Zwecke des Alpenvereines volles Verständnis zeigte und dieselben unterstützte, gebachtet. So wird denn in diesem schönsten Teile des Baches eine Hütte entstehen zur Freude aller wirklichen Touristen und Winter-Sportler.

Von hier ist der Auf- und Abstieg von überall und nach überall hin möglich. So am den Granitsteinbrüchen Josipdol vorbei nach Ribnica oder Sv. Lovrenc, südlich nach Mladinske; jetzt man aber den Weg westwärts fort, so gelangt man auf den „Crni vrh“, 1648 m, den höchsten Gipfel des Ba-



Projekt der Hütte beim Reifnitzer See (1535 m)

gergebirges. Wanderungen über Waldheiden, am- und abwärtsstrebenden Wegen, Kiefern und Tannen vorbei zur Velika und

Mala Ropa, von wo sich der herrlichste Ausblick erschließt; im Norden der Postrud, im Westen der St. Ursulaberg, die Pehen, die

Sanntaler Alpen, ein gebenedeetes Stück Heimatland.

Mit dem Besuch der „Ropa“ hat man den Ausflug, mit welchem man den Bächen westwärts zu überqueren versucht, beendet. Ueber den Sattel „Kastibisko jeblo“ kann man die Wanderung nach Slovenskegrad fortsetzen. Des Weges bewundert man das schöne Mühlingtal, die Ausläufer des Baches, mit den Hütten und Gehöften. Ist man erst im Tal, dann wird man sich der Schönheiten, die man getrunken, erst voll bewußt, dann möchte man erst recht gerne wieder hinauf in die Welt voll Sonne und paradiesischer Pracht.



Schachhecke

Redigiert von Schachmeister V. Piro und E. Kramos.

Roske — Sieger in Trentschin-Lepitz

2. Runde.

Roske gewann einen wichtigen Zähler gegen Grünfeld, Roske nach schwerem Spiel gegen Zobel, A. Steiner in der Fortsetzung gegen Dromadla, Engel gegen Hönlinger, Walter gegen Polorny. Die Partie Spielmann-Schmisch endete remis.

3. Runde.

Roske gewinnt nach schönem Spiel gegen Dromadla, A. Steiner gegen Hönlinger, Schmisch gegen Zobel. Die Partien Reti-Polorny und Spielmann-Grünfeld endeten remis, ebenso nach Abbruch die Partie Walter-Engel.

4. Runde.

Schmisch und Roske machten remis und blieben an der Spitze. Reti gewann gegen Engel, Grünfeld gegen Zobel, Hönlinger gegen Dromadla. Remis endeten noch die Partien Spielmann-Polorny und Walter-A. Steiner.

5. Runde.

Spielmann gewann mit etwas Glück seine letzte Partie gegen Engel, A. Steiner konnte überaus leicht gegen Reti gewinnen. Walter verlor gegen Hönlinger, Roske machte gegen Grünfeld mit Mühe remis. Remis blieben auch die Partien Schmisch-Dromadla u. Zobel-Polorny.

6. Runde.

Roske scheint deprimiert zu sein und verlor gegen Hönlinger. Roske gewinnt gegen Polorny, Zobel gegen Engel, Dromadla gegen Walter. Schmisch-Grünfeld und Spielmann-A. Steiner remis.

7. Runde.

Walter gewinnt elegant gegen Reti, A. Steiner gegen Zobel, Roske gegen Engel,

Grünfeld gegen Dromadla. Spielmann macht gegen Hönlinger kaum remis, Schmisch remisiert mit Polorny.

8. Runde.

In der Entscheidungspartie Roske-A. Steiner kam Roske im Mittelspiel in Gewinnstellung, verpasste aber das richtige Manöver, Steiner konnte noch ausgleichen und die Partie wurde in Remisstellung abgebrochen. Spielmann gewann gegen Walter, Zobel gegen Hönlinger. Reti remisiert mit Dromadla, Spielmann mit Engel, die abgebrochene Partie Grünfeld-Polorny wird voraussichtlich auch remis enden.

9. Runde.

Roske gewinnt gegen Hönlinger, Reti nach glänzendem Spiel gegen Spielmann, Dromadla gegen Polorny, Walter gegen Zobel, Grünfeld-Engel und Steiner-Schmisch remis. Die Partien aus der 8. Runde Roske-Steiner und Grünfeld-Polorny wurden remis gegeben.

10. Runde.

Roske gewann nach glänzender Endspielführung gegen Walter und sicherte sich so den ersten Preis, da sein Konkurrent Steiner mit Grünfeld nur remis machen konnte. Schmisch gewann gegen Hönlinger, Reti gegen Zobel, Polorny gegen Engel, Dromadla-Spielmann remis.

Stand in der 10. Runde.

Roske 10, Grünfeld 6½, Spielmann 5½, Reti 5, Polorny 4½, Dromadla 4, Engel, Hönlinger 3½, Zobel 3.

Rund um die Weltmeisterschaft

Der jüngste Schacher ist in puncto Schachreligion Monothetist, d. h. er glaubt an den jeweiligen Weltmeister als alleinigen Schachgott. Allerdings beginnen seit 1921 diesbezüglich Begriffsverwirrungen. Damals verlor der Schachgott Z a s e r unter der jenseitigen Trophäenform Havannas das Championat an C a p a b l a n c a. Die Lasleraner behaupteten seither hartnäckig, daß Lasler im Rat nur infolge Ungunst des Klimas unterlegen sei, sie verweisen auf die Tatsache, daß Laslers nachherige Turnierfolge denen Capablancas überlegen seien — kurz, sie beten noch immer zum Buddha Lasler. Der Monothetismus der eingestrichelten Capablancisten wurde durch den vorjährigen Matchsieg A l j e c h i n s in den Grundfesten erschüttert, immerhin wird erst das Resultat des nächstjährigen Revanchematches abgewartet werden müssen, bevor man zu einer einheitlichen Schachreligionsanschauung gelangt. Gegenwärtig ist die allgemeine Ansicht die, daß die Dreieinigkeit Lasler, Capablanka, Aljehin eine Klasse für sich darstellt.

Vor einigen Jahren wurde ein neues Championat freiert: die D a m e n w e l t m e i s t e r s c h a f t. Bekanntlich liefen die Töchter Ebas im Schach bedeutend weniger als die Söhne Adams. Gleichwie man sich nicht vorstellen kann, daß z. B. ein D e m p s e y oder L u n e y von einem Frauenzimmer Inod out gebogt werden könnten (höchstens von ihren resoluten Gattinnen), ebenso wenig scheint es denkbar,

daß der gegenwärtige „Herrenweltmeister“ A l j e c h i n von seiner russischen Kollegin, der jetzigen Damenweltmeisterin Vera R e b i t s k i j m a t t g e l e g t werden könnte — nämlich in der Schachpartie.

Auf der Pariser Schacholympiade 1925 wurde die „Amateurweltmeisterschaft“ ins Leben gerufen, was den ersten Inhaber derselben, den Letten R a t t i s o n, nicht hinderte, ein Jahr später auf dem schwach besetzten Debütanten Weltturnier an letzter Stelle zu landen! Einem „Professionalweltmeister“ würde ein derartiger Mißerfolg die Stellung kosten. Herr Rattison amateurlweltmeistert noch heute lustig weiter.

Herr Dr. R u e b, der Vorsitzende des Welt-Schachbundes, hat zum Ueberflusse kürzlich die Würde eines „Champions des Welt-Schachbundes“ geschaffen. D o g o l j u b o w hat durch seinen Matchsieg über Dr. E u b e diesen Titel erlangt. Wie wenig übrigens diese Würde bedeutet, ergibt sich aus dem Umstand, daß Bogoljubow in Turnierpartien von Lasler, Capablanka, Aljehin und auch von unserem B i d m a r regelmäßig jämmerlich durchgenullt worden ist, also in einem Weltmeisterschaftsmatch keinerlei Chancen hätte.

Die Schachwelt ist demnach vom Monothetismus zur Vielgötterei gelangt!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Samstag, 26. Mai um 20 Uhr: „Ein schönes Abenteuer“. Ab. B. Rupone.

Sonntag, den 27. Mai um 20 Uhr: „Der brave Soldat Schwejt“. Ermäßigte Preise. Zum letztenmal.

Montag, den 28. Mai um 20 Uhr: „Ein schönes Abenteuer“. Rupone. Ermäßigte Preise. Zum letztenmal.

Sem Benelli und das italienische Theater

Der italienische Dramatiker Sem Benelli hat sich kürzlich an die Spitze einer bedeutenden Schauspieltruppe gestellt, um, wie er behauptet, die „Erneuerung des italienischen Theaters“ herbeizuführen. In Italien, dem Lande der Oper und des Melodrams, hat das Prosatheater nie allzu hoch im Kurse gestanden. Sem Benelli glaubt, es wäre jetzt an seinem Tiefstand angelangt. Kritiker, Literaten, Snobs, ja sogar die Autoren selber prophezeien den Untergang des Theaters, welches vom Publikum immer mehr gemieden wird. Sem Benelli ist der Meinung, daß die Uebertreibungen des Hypermodernismus namentlich in Darstellung und Ausstattung das Vertrauen ins Prosatheater vollends erschüttert hätten. Sem Benellis Ansicht deckt sich mit jener des Franzosen De C u r e l, der gut gemachtes, technisch einwandfreies und finanzvolles Theater forderte, da man philosophische Abhandlungen und ähnliche in Dialog gebrachte Dinge besser zu Hause lesen könne. Ohne es auszusprechen, könnte Sem Benelli die Schuld an dem Niedergang des italienischen Theaters auf Pirandello und Genossen, die dem Publikum mit ihren dramatischen Zerrbildern den letzten Rest von Geschmack und Freude an der Bühne genommen hätten. Die „Gehirnroboter“ habe

über das Gefühl triumphiert. Jetzt sei es so weit gekommen, daß die äbelsten, sentimentalistischen Ritzstücke zu Publikums- und Kassenerfolgen würden, weil eine sogenannte „philosophische und fortschrittliche“ Theaterkritik jede ernste Gefühlregung und Gefühlskraft in der neueren Dichtung mit Hohn und Spott unterdrückt und zugunsten der modernen Groteske und Hirnrobotik aus dem Theater vertrieben habe. Sem Benelli will mit seiner Truppe große internationale Kunst bieten: Shakespeare, Ibsen, Maeterlinck, Shaw, de Curel, Hauptmann, Schönderr, Unruh, Molnar und Dürrenmatt. Ob ihm die Erneuerung des italienischen Theaters gelingen wird? Das bleibt eine Frage.

+ Shakespeares „Othello“ in Maribor. Anfangs nächster Woche geht an unserer Bühne Shakespeares Trauerspiel „Othello“ in der glänzenden Uebersetzung Z u p a n o v i c und unter der Regie Josko R o b i t z in Szene. Der Regisseur hat das umfangreiche Stück so umgestaltet, daß die Vorstellung bereits vor 23 Uhr beendet sein wird.

+ Max Scheler †. In Frankfurt a. Main ist Prof. Max S c h e l e r, nach S i m m e l und T r o e l s c h wohl Deutschlands größter „Denker der Zeit“, im Alter von 55 Jahren gestorben. Scheler wirkte in Köln mehrere Jahre als Ordinarius für Philosophie und als Direktor am Institut für Sozialwissenschaften. Zu seinen wichtigsten Schriften gehören: „Der Formalismus in der Ethik und die materielle Wertethik“, „Probleme der Religion“, „Wesen und Formen der Sympathie“ und „Soziologie des Wissens“. Zuletzt war er mit einer großen „Anthropologie“ beschäftigt.

+ Kongreß der internationalen Pen-Klubs. Vom 17. bis 23. Juni findet in Oslo unter dem Vorsitz G a l s w o r t h s der Kongreß der internationalen Pen-Klubs (Poets, Essayistes, Novellisten) statt.

+ John Galsworthys „Familienvater“, eine glänzende Satire auf die Tyrannie der Väter, fand in Bochum als erste deutsche Aufführung dieses Werkes großen Beifall.

+ „Der frühliche Weinberg“-Film in Prag verboten. Die Prager Zentralbehörde hat den gleichnamigen Film nach dem Schauspiel von Tuchmacher als sittlich unzulässig verboten. Der Film ist in Berlin unbeanstandet gelaufen.

Heitere Ede



„Sehen Sie, dort geht meine Frau mit einem anderen. Jetzt gehe ich Ihnen schon etliche Stunden nach!“

„Aermster, ich bedaure Sie aufrichtig!“

„Dazu haben Sie auch allen Grund. Meine neuen Ladische brüden verteuft.“

Wenn Sie Fußschmerzen haben, wenn Sie heute Abend 1-2 Löffel voll St. Rochus Fußpulver in einen Leinwandbeutel mit Wasser waschen und Ihre Füße 10 Minuten darin baden. Allmählich hören die schmerzhaften Brennen auf und die Abschürfungen und die Entzündungen verschwinden. Dieses Fußpulver heilt auch die Schuppen, die durch enge Schuhe verursacht werden. Es bringt sie in Ordnung und zwar in einem Maße, daß Sie wieder gehen und Sport betreiben können, ohne sich an einem Platz stehen zu müssen. Ein großes Paket St. Rochus-Fußpulver kostet 15.-. In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Wenn es nicht vorrätig sein sollte, wenden Sie sich an das Hauptdepot:

Koller & Gebel, Sabotica, Strassmayerova ulica 2.

Wirtschaftliche Rundschau

Für produktive Verwendung der Auslandsdarlehen!

Pfundsanleihe, Dinarstabilisierung und Zahlungsbilanz

Von

UDO KASPER.

Mariabor, 26. Mai.

Die allerdings noch immer nicht perfekt gewordene große Pfundsanleihe und die damit in engstem Zusammenhange stehende Frage der gescheiterten Stabilisierung des Dinar sind in den letzten Tagen neuerdings Gegenstand eines erhöhten öffentlichen Interesses. Bedauerlich ist dabei nur die Tatsache, daß man dabei eine Frage fast ganz aus den Augen verliert, die für die endgültige Konsolidierung unserer Währung und deren Schicksal in der nächsten Zukunft von entscheidender Bedeutung ist: die Frage der Wirtschaftsgestaltung unserer Handelsbilanz, die in einem Agrarstaate, wie es unser Königreich ist, die Zahlungsbilanz begreiflicherweise ausschlaggebend beeinflusst.

Geradezu erschreckend ist das Bild, das uns unsere Handelsbilanz in den letzten Jahren bietet. Im Jahre 1924 betrug die Ausfuhr aus Jugoslawien noch 9 Milliarden 588 Millionen, um dann in den darauffolgenden Jahren rapid zu sinken u. z. im Jahre 1926 auf 8 Milliarden 904 Millionen, im Jahre 1928 auf 7 Milliarden 818 Millionen und im Jahre 1927 auf 6 Milliarden 400 Millionen Dinar. Während die Jahre 1924, 1925 und 1926 noch mit einer halbwegs aktiven Handelsbilanz abschließen konnten, brachte uns das Jahr 1927 das enorme Defizit von circa 800 Millionen Dinar. Bei Betrachtung der ersten statistischen Feststellungen des Jahres 1928 ist zu befürchten, daß das Defizit in der Handelsbilanz des laufenden Jahres jenes des Vorjahres noch bei weitem übersteigen wird.

Unabsehbar sind die wirtschaftlichen und nicht zuletzt auch die politischen Folgen, die ein derartiger Prozeß für das Staatswesen mit sich bringen muß, wenn es nicht gelingt, aus dieser fatalen Lage rechtzeitig einen Ausweg zu finden. Wir scheinen knapp vor der gescheiterten Stabilisierung unserer Währung zu stehen. Zwei Faktoren sind es nun, durch die das Gleichgewicht der Baluta gefährdet werden kann: In erster Linie durch die Notenpresse, wenn sich der Staat infolge eines ungeordneten Budgets gezwungen sieht, zur Notenbank seine Zuflucht zu nehmen, und in zweiter Linie durch eine wachsende Passivität der Zahlungsbilanz bzw. der Handelsbilanz, da diese den weitaus wichtigsten Bestandteil unserer Zahlungsbilanz bildet. Das erste Gefahrenmoment, das der Notenpresse, erscheint bei uns infolge der die Nationalbank betreffenden gesetzlichen Bestimmungen im gegenwärtigen Zeitpunkt als gebannt. Das gerade Gegenteil gilt aber von unserer Zahlungsbilanz, die vom Außenhandelsverkehr von Jahr zu Jahr ungünstiger beeinflusst wird. Da man sich stets vor Augen halten muß, daß die Konsolidierung der Finanzen eines Landes lediglich mit der gleichzeitigen Regelung des Budgets und der Zahlungsbilanz möglich ist,

wäre es wohl Aufgabe und Pflicht unserer maßgebenden Faktoren, sich mit der Frage der steigenden Passivität der Handelsbilanz und der damit eng zusammenhängenden Frage der Auslandsverschuldung näher zu befassen.

Nach Meinung zahlreicher Nationalökonomien, u. a. des Kroaten R. J. J. J., der unsere Auslandsverschuldung auf 60% Milliarden Dinar schätzt, hat Jugoslawien mit dem Kapitalimport die Grenze seiner Zahlungsfähigkeit schon lange überschritten. Die jährlichen Annuitäten würden sich, d. h. im Falle daß sie überhaupt gezahlt würden — was heute in den meisten Fällen nicht geschieht — auf fast drei Milliarden Dinar belaufen. Ob nun diese Rechnung stimmt oder — wollen wir es hoffen — das Trugbild eines Schwarzsehers ist, eines steht jedenfalls fest: daß wir bei Aufnahme neuer Auslandsdarlehen und, was wohl das Wichtigste ist, bei Bestimmung ihrer Verwendung äußerst vorsichtig sein müssen. Es läßt sich gewiß nicht leugnen, daß Jugoslawien noch für eine geraume Zeit zu jenen Staaten gehören wird, die auf fremdes Kapital angewiesen sind, doch haben wir darauf zu achten, daß die aufgenommenen Gelder produktiv und zweckmäßig verwendet werden. Leider wurde auch in dieser Hinsicht in den letzten Jahren viel gesündigt. Wir haben ähnlich gehandelt wie ein Bauer, der sich ein Darlehen ausnimmt, um sich ein Auto, eine schöne Einrichtung und schöne Kleider zu kaufen, anstatt durch Anschaffung von Maschinen, Kunstdünger usw. die Rentabilität seiner Wirtschaft zu fördern. Daß dies ein ungesunder Zustand ist, dürfte jedermann begreiflich sein, da es offenbar ist, daß Auslandsdarlehen nur mit Exportüberschüssen abgetragen werden können. Einer wachsenden Auslandsverschuldung ist also einzig und allein durch eine entsprechende Hebung der heimischen wirtschaftlichen Produktivität wirksam zu begegnen. Auslandskapital sollte also unter der einzigen Bedingung ins Land einfließen, die eine befriedigende Wirkung für unsere Gesamtwirtschaft erwarten läßt, d. h. die die Handelsbilanz mit der Zeit so weit aktiv gestaltet, daß ihre Überschüsse zur Abzahlung der Auslandsdarlehen hinreichen. Mit wachsender Auslandsverschuldung müßte also die Handelsbilanz in gleicher Weise ihrer Aktivität entgegengehen, mit einem Wort, die fremden Kapitalien haben in solcher Weise angelegt zu werden, daß sie direkt oder indirekt die Kapitalneubildung im Inlande fördern. Geschieht das Gegenteil, dann sind der Verschuldung Tür und Fenster geöffnet.

Es entsteht nun die Frage: Welche Verwendung der künftigen Auslandsdarlehen wäre nun die zweckmäßigste? Zweifellos ist die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte ausschlaggebend für die Gestaltung unserer Zahlungsbilanz. Lediglich von einer intensiven Steigerung unseres Exportes in Agrarprodukten ist somit eine Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz zu erwarten. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß der Rückgang der Preise für Agrarprodukte in den letzten Jahren sowie schlechte Ernten einen unmittelbaren Anlaß zur Verschlechterung unserer Handelsbilanz gaben, aber ebenso unfehlbar ist für jeden Kenner unserer Wirtschaftsverhältnisse die Tatsache, daß von einer zeitgemäßen Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirtschaft gegenwärtig nicht gesprochen werden kann. Bedenke man nur, daß die meisten übrigen Länder unter viel ungünstigeren Wachstumsverhältnissen mehr als 20 q Weizen an mittlerem Getreidertrag aufweisen, während wir nicht einmal ganz 10 q erreichen! Dabei ist noch der Umstand hinreichend bekannt, daß auch die Qualität der Produkte infolge Mangels an geeignetem Saatgut und anderer Mängel viel zu

wünschen übrig läßt und deshalb zum großen Teile konkurrenzunfähig ist.

Damit sind wir beim Kernproblem unserer Wirtschaft angelangt. Aufgabe des Staates wäre es nun, zwecks Verbesserung der Zahlungsbilanz vorerst die nötigen Maßnahmen zur Hebung der Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirtschaft zu ergreifen wie z. B. durch die Besteuerung, Beschaffung billiger Kredite, Beistellung von Saatgut, Kunstdünger und Düngemitteln sowie Förderung des Genossenschaftswesens und des landwirtschaftlichen Unterrichtes. Der Landwirt muß die Mehrproduktion — und diese kommt bei uns wohl in erster Linie in Betracht — während damit allmählich die Wage geneigt und unserem in letzter Zeit darniederliegenden Export damit neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Wir sind ein ausgesprochener Agrarstaat und deshalb meine ich, daß mit dem Fortschritt der Landwirtschaft auch der gesamte Staatliche Fortschritt eng zusammenhängt. Eine fortwährende Krise unseres Bauerntums müßte schließlich auch die Grundlagen unserer Volkswirtschaft erschüttern und unsere Finanzen einer schweren Gefahr aussetzen. Auf diesen einzig richtigen Standpunkt wird sich endlich auch unsere offizielle Wirtschaftspolitik stellen müssen. Es ist dies ein Gebot der gesamtsstaatlichen Interessen.

Getreidebörsen und Ernteaussichten

Aus einem Gespräch mit H. Magin Sandor, Generaldirektor der „Cereale“-A.G., Zagreb.

In den letzten Tagen sind auf die rückläufigen Weizen- und Maispreise in Amerika auch bei uns billige Preise zum Vorschein gekommen, auch war das Angebot lebhafter. In Weizen überwiegt das Angebot die Nachfrage, zumal die Mägen im Einkauf aufolge des schleppenden Geschäftes sich ganz reserviert verhalten. In Mais haben die Preise mit Wochenende aufolge der neuerlichen Käufe für die passiven Gebiete zugenommen. Auch konkurriert uns stark Ungarn, weil es für Kroaten und Slowenen erschienen billiger ist. H. a. f. e. wurde vereinbart zu behaupteten Preisen gehandelt. Getreide ist schwach ausgeboten, aber auch die Nachfrage ist nicht groß. Die Preise bewegen sich wie in der letzten Woche. Es wurden bereits Neuweizen und Neuhäfer gehandelt, hauptsächlich von Spekulanten, und scheint man für diese Artikel fest zu sein. Im ganzen und großen ist derzeit in den Getreidepreisen keine große Bewegung zu vermerten, denn der Konsum scheint sich bis Juni-Ende versorgt zu haben.

Das Mehlgeschäft liegt nicht günstig. Die Preise sind infolge des ziemlich hohen Weizenpreises trotz der Reizung zur Flauheit eher stabil zu nennen. Die rege Nachfrage nach dunklen Sorten hat aufgehört und wird wieder Weismehl gefragt. Es ist anzunehmen, daß die Mehlpreise bis zur neuen Ernte noch steigen werden, denn die Vorräte sind ziemlich gering. Die kleinen Mühlen kommen hier und da zum Vorschein. In der letzten Zeit wurde konstatiert, daß einige Mühlen das Bleichverfahren eingeführt haben, um nicht die Qualität, sondern die Farbe zu verbessern, um dadurch konkurrenzfähiger zu sein. Bekanntlich sind die gebleichten Mehle mehr oder weniger gesundheitsschädlich und ist beim Einkauf auf dieser Produkte besonders zu achten.

Die M. A. H. L. e. n. i. n. d. u. f. r. i. e. hat einen schweren Kampf zufolge ihrer Überdimensionierung und wird deshalb mit allen unzulässigen Mitteln gekämpft. Für den Konsum kommt in erster Reihe die Qualität des Mehles und nicht die Farbe in Betracht und müßten unsere Händler darauf mehr Gewicht legen. Bekanntlich wurden heuer im Frühjahr größere Quantitäten aus Amerika, Italien und auch aus Ungarn importiert und kann man mit ruhigem Gewissen behaupten, daß unsere Produkte, besonders aus der Dalmatien und Slavonien einen bedeutend höheren Qualitätswert besitzen, als die ausländischen, mit verschiedenen Bleichverfahren erzeugten Produkte. Selbst Ungarn, welches in Friedenszeiten noch gute Produkte erzeugte, hat seine Produkte in den letzten Jahren durch verschiedene Manipulationen verschlechtert. Ein unverfälschtes Mehl, wie

es der größte Teil unserer Mägen erzeugen, ist unter allen Umständen zu bevorzugen. Schließlich halten wir es für empfehlenswert, in Anbetracht der unbestimmten Endergebnisse, mit dem Einkauf vorsichtig zu sein, und besonders auf die Qualität zu achten.

Die Saatensandberichte lauten im Allgemeinen günstig. Es waren Anfangs Mai welche Nachfröste, doch haben die Saaten keinen nennenswerten Schaden erlitten. Der spät angebaute Mais müßte wohl umgeändert werden, jedoch ist dieses Areal neuerdings bebaut worden und geht auch diese Saat normal. Gerste soll aber gelitten haben, und rechnet man auf ein kleineres Ergebnis als im Vorjahre. Das Brotgetreide geht einer günstigen Entwicklung entgegen, und wenn die Witterungsverhältnisse uns keinen Strich durch die Rechnung machen, kann man auf eine sehr gute Ernte rechnen.

Ueber die Preise der neuen Ernte zu sprechen, wäre heute noch verfrüht. Allenfalls kann aber damit gerechnet werden, daß die Preise zu Beginn der neuen Kampagne keinesfalls billiger sein werden, als im Vorjahre in derselben Zeit.

Neuregelung der Ausländerfrage

Im Ministerium für Sozialpolitik wurde der Entwurf einer demnächst in Kraft tretenden Verordnung ausgearbeitet, womit die Beschäftigung von Ausländern in Jugoslawien neu geregelt wird. Im Sinne dieser Verordnung werden künftighin Ausländer nur mehr mit besonderer Bewilligung seitens der zuständigen Arbeitsbörsen beschäftigt werden können, die von diesen für ein Jahr und von der Zentralarbeitsbörse in Beograd für ein längere Dauer (bis zu drei Jahren) erteilt werden wird.

Ohne Bewilligung können beschäftigt werden: Serben, Kroaten und Slowenen ohne Rücksicht auf die Staatsbürgerschaft, politische Flüchtlinge, politische Sträflinge und Militärflüchtlinge, ferner Ausländer auf Grund von entsprechenden Konventionen, mit Ausländern verheiratete Jugoslawinnen sowie durch besondere Verfügungen des Ministeriums für Sozialpolitik von der Bewilligungspflicht ausgenommene ausländische Staatsbürger. Bereits vor dem 14. Juni 1922 in Jugoslawien beschäftigt gewesene Ausländer können von den zuständigen Arbeitsbörsen die Erteilung der Bewilligung auf bestimmte Zeit verlangen.

An die Beschäftigung von Ausländern ist eine besondere, fallweise auf Grund der Wichtigkeit der Arbeit und des Betriebes von der zuständigen Arbeitsbörse zu bestimmende Tage gebunden, die dem Fond für Arbeitslose zuzuführen wird. Von der Einrichtung dieser Tage sind jene Betriebe befreit, die nicht der Bewilligungspflicht unterliegende Ausländer beschäftigen. Der Verordnungsentwurf bestimmt schließlich, daß jene Ausländer, die bereits vor dem 14. Juni 1922 in Jugoslawien beschäftigt waren, von der Einrichtung dieser Tage befreit sind, wohl haben sie aber eine einmalige unbedeutende Gebühr zu entrichten.

× Herabsetzung des Zinsfußes in Jugoslawien. Die Gelbinstitute in Jugoslawien beschlossen, den Zinsfuß für gebundene Einlagen von 7 auf 6% herabzusetzen. Für ungebundene Einlagen und für laufende Rechnungen bleibt der bisherige 5%ige Zinsfuß weiterhin in Geltung. Wie wir erfahren, tritt der neue Zinsfuß für neue Einlagen bereits mit 1. Juni, für die bisherigen Einlagen dagegen erst mit 1. Juli in Kraft. Dieser Schritt unserer Gelbinstitute, dem, wie wir hoffen wollen, auch andere bald folgen werden, wird in allen Bevölkerungsschichten Anklang finden, da er für die Einleger eine Milderung ihrer Verluste bedeutet, dagegen ein sicheres Zeichen der allmählichen Gesundung unserer Wirtschaftslebens, wenigstens was Slowenen anbelangt, ist.

× Heu- und Strohmarkt. Mariabor, 26. 5. Die Zufuhren betrugen 18 Wagen Heu und 7 Wagen Stroh. Heu wurde zu 80—150 und Stroh zu 40—55 per 100 kg verkauft, letzteres auch in Garben zu 1.50—2 Dinar per Stid.

× Schweinemarkt. Mariabor, 26. 5. Der Auftrieb belief sich auf 344 Schweine und ein Lamm. Der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 265 Schweine. Es

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazugehörig heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnisse vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 41-43. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt in der Welt!



ACHTUNG!
AUTO-BESITZER!
≡ NEU! ≡

DUCO-LACKIERUNG
IN ALLEN FARBEN WIRD FACHMÄNNISCH AUSGEFÜHRT BEI
FRANC PERGLER, TOVARNA AVTOKAROSERIJE, MARIBOR, MLINSKA ULICA 44

ACHTUNG!
AUTO-BESITZER!
≡ NEU! ≡

OPSTE JUGOSLOVENSKO BANKARSKO DRUŠTVO A. D.
ALLGEMEINER JUGOSLAVISCHER BANK-VEREIN A. G.
BEOGRAD — ZAGREB

AKTIENKAPITAL
BAR EINGEZAHLT DINAR 100 MILLIONEN
RESERVEN DINAR 25 MILLIONEN
BESORGT ALLE BANKGESCHÄFTLICHEN TRANSAKTIONEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN
Nimmt jederzeit freiverfügbare Spareinlagen entgegen und verzinst dieselben mit 5% netto 6216

Baubeschläge
u. Traversen
zu orig. Fabrikspreisen
Tischler erhalten bedeutenden Nachlass nur bei
H. Andraschitz
Eisen- u. Metallwarenhandlung
Maribor. 1781

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.
„Sie können Ihre Sorgen verjagen“
sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftige, denkende Person so wichtig, wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.
Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und unglücklichen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:
„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinauflegt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.“

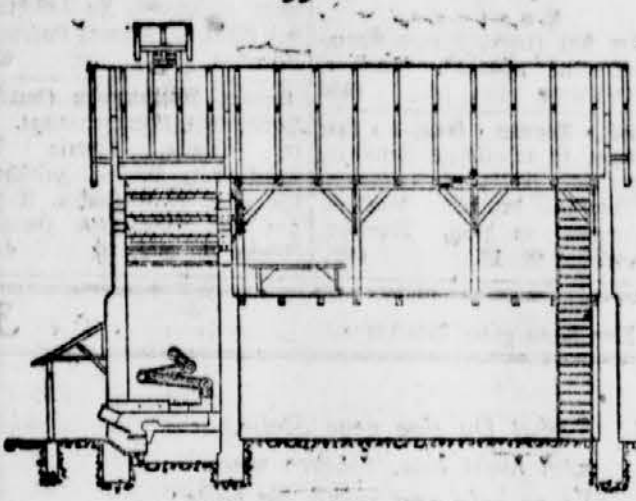
Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angabe, sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 10 Dinar in Banknoten beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 8034 H. Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 3 Dinar.

Prof. Roxroy versteht die jugoslawischen Sprachen nicht, daher bedauert er, die Antwort nur in Deutsch (oder Französisch oder Englisch, wenn erwünscht) geben zu können. 5787



„Spectrum“ d. d.
Ing. Kopitka, Dubski und Arslid 2234
Herstellung von Spiegeln und geschliffenem Glas
Ljubljana VII., Medvedova ulica 38, Tel. 343
Zagreb, Beograd, Oljeh, Srednjojlee, Zagreb
Spiegelglas, Porzellan, Maschinenglas, 5—6 Millimeter Spiegel, geschliffen, in allen Größen und Formen, sowie geschliffene, durchsichtige Scheiben, Bogenscheiben, Einglasungen in Messing, feine u. gewöhnliche Spiegel

Hopfendarre
Patent „Linhart“



Alleinerzeuger für den SHS Staat:
Prva jugosl. žična industrija, Celje
d. z. o. z. 4235

WENN SIE WOLLEN

daß Ihre Stoffe und Kleider tadellos gefärbt oder chemisch gereinigt werden, so lassen Sie dies bei der Firma **L. Zinzhauer** besorgen.

L. mariborska barvarna in kemična pralnica
Glavni trg 17.
Gegründet 1832 11469 Unjarska ulica 21—23

RADIOWELT
Illustrierte Wochenschrift für jedermann. Ist die beste Radiozeitschrift. Bringt die Programme der europäischen und amerikanischen Sendestation — Radioreporte. Reichhaltigster technischer Teil!
Einzelpreis — Jahresabonnement —

FUNKMAGAZIN
Monatsschrift für Radioamateure. Schriftleiter Dr. Eugen Nesper. Unentbehrlich für Bastler und Fachmann. Mit Beiblatt für kurze Wellen und Phonoradio. Diese Monatsschrift hat nicht ihresgleichen.
Einzelpreis — Jahresabonnement —
Wiener Radioverlag G. m. b. H., Wien, I. Pestalozziggasse 6.

JEDER KENNER KAUF
Waffenrad



2 Jahre Garantie

Die größte Auswahl
von Esswaren für Ausflügler u. Touristen
bietet im Delikatessengeschäft 6253
L. Uhler, Maribor, Glavni trg (Rathaus)

Sanatorium Dr. Hansa, Graz
Körblergasse 42 :: Telefon 2352

Einzige Privatheilanstalt für alle operativen, internen und Frauen-Krankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Höhensonne. Röntgen. Diathermie. Freie Arztwahl. Mäßige Preise. Prospekte auf Verlangen. 5730

Hauptvertretung Fahrradhaus Diviak
Glavni trg 17 6275

Patente, Marken und Muster
für SHS und alle Auslands-Staaten: 448
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Ausland; Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit u. Eingriffsklagen; Feststellungsanträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrikmarken etc. besorgen die besetzten Sachverständigen
Zivil- und Patent-Ingenieur A. Šumal, Oberbaumeister L. P., und Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. Šumal, Regierungsrat L. P.
Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30.

KONZESS. PFANDELEIHANSTALT IN MARIBOR.
Am 13. Juni 1928 vormittags um 9 Uhr beginnt die
Pfänder-Lizitation
und gelangen von
Effekten die Pfandstücke Nr. 34.042 — 36.409
Pretiosen die Pfandstücke Nr. 6180 — 8147
zur Veräußerung, welche bis 9. Juni 1928 nicht verlängert oder ausgelöst werden. 6302
Am 11. und 12. Juni 1928 bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Gelegenheitskauf

Herrliches Weingut. Ca 88 Morgen davon 9 Morgen Weingarten, 28 Morgen Wald und übriges Wiesen und Acker. Anzufragen: Gut Wellinghof-Trebian Post Kitzegg bei Leibnitz. 6264

Große Auswahl
erlesener Weine, günstigste Preise, geistige Getränke bietet:
Kellerwirtschaft „Opškrba“ d. d.
Zagreb, Frankopanska ul. 12.
Bei Bedarf bitten wir, unsere Keller zu besichtigen und unsere Weine zu kosten ohne Kaufzwang.



STAMPIGLIEN
T. SOKLIČ
MARIBOR

Abonnenten
erhalten sehr gutes Mittagessen zu Din. 7.50 und Abendessen zu Din. 5 im alkoholfreien Speisehaus „Zum Stern“, Bob mostom 11 Maribor. Mittagessen von 12 bis 3 Abendessen von 6 bis 9 Uhr. R. Smolej. 4027

GREINITZ A.G.
VORMALS: EM. DIETZENS SÖHNE
DONAUGASSE 38 NOVISAD TELEFON 23-41

Empfehlte garantiert englische
Fischerei-Geräte
aller Art
für Beruf und Sport
Größtes Lager in Jugoslawien
Preislisten auf Wunsch kostenlos
—
ORIGINAL S. ALLCOCK ENGLAND



Kaufen Sie keine Accumulatoren - VARTA

interessieren Sie sich vorerst für die bekannte Marke

Zu mieten gesucht

Kleines, alleinstehendes Ehepaar sucht baldmöglichst zweizimmerige Wohnung. Anträge unter „Kinderlos“ a. d. Bero. 6294

2. bis 3-Zimmerwohnung wird von kinderloser Partei gesucht. Auch größeres leeres Zimmer. Anfr. unter „1. Juli“ an die Bero. 6452

Separ. möbl. Zimmer, möglichst Zentrum der Stadt wird gesucht. Angebote an die Bero. unter „400“. 6442

Älteres Ehepaar sucht Sparherdzimmer in Krčevina. Anfr. Lomšičeva ul. 104 a, Hausmeister. 6435

Besseres Fräulein sucht Zimmer oder Kabinett samt Verpflegung ab 15. Juni oder 1. Juli. Anträge unter „Solid“ an die Bero. 6334

2. bis 3-Zimmerwohnung, Küche und Nebenräume, sucht alleinstehende ältere Dame. Gefl. Anträge an die Bero. 6351

Kleineres Lokal für Modegeschäfte und Lokal für Büro an Verkehrsstraße wird gesucht. Anträge unter „Verkehrslokal“ an „Maritan“, Dorosla cesta 10. 6410

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu mieten gesucht. Anträge unter „6352“ an die Bero. 6352

Stellengefuche

Stickerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Adresse Kennzahl. 6335

Intelligentes Fräulein sucht Feinarbeiten, übernimmt auch Handarbeiten und Weißnäharbeiten. 6445

Fräulein, deutsch, slowenisch u. kroatisch sprechend, flotte Maschinenschreiberin, sucht Stelle per sofort. Anfr. Bero. 6272

Kontoristin (Anfängerin), beider Sprachen mächtig, schöne Handschrift, sucht passende Stelle. Gefl. Anträge unter „17“ an die Bero. 6306

Wirtschaftliches Fräulein sucht Stelle zu älterem Herrn oder Witwer mit 1 Kind, geht auch auswärts. Anfr. Bero. 6308

Intelligent. Fräulein sucht für tagelange Beaufsichtigung eines kleinen Kindes. Anfr. Bero. 6300

Kontoristin (Anfängerin), der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, sucht Posten. Anträge unter „Strebsam“ an die Bero. 6307

Ein 15jähr. Mädchen, deutsch-slowenisch, von guten Eltern, sehr linderliegend, wünscht in besserer christlicher Familie bei guter Behandlung unterzukommen, zu Kindern. Jba Paulić, Redica, Laško. 6395

Rezeptionsist, tüchtig, wünscht Dieners-, Portiers-, Aufsichtsstelle in einem Unternehmen. Anfr. Bero. 6388

Als Stütze der Hausfrau sucht wirtschaftlich erzogenes 23jähriges, anständiges deutsches Fräulein in der Nähe Maribors bei freundlichen deutschen Personen bis 1. oder 15. Juni unterzukommen. Gefl. Angebote zu richten unter „Stütze der Hausfrau“ an die Bero. 6393

Welche Fabrik Maribors gibt 21jähr. Mädchen Arbeit? Angebote mit Angabe der Beschäftigung und näheren Bedingungen unter „Willige Kraft“ an die Bero. 6393

Kinderloses Ehepaar sucht besseren Hausmeisterposten. Anfr. Bero. 6366

Eine Frau sucht Posten als sparsame Wirtschaftlerin oder als Finanz-, Genbarmerie-Rätin. Anfr. Bero. 6362

Kontoristin sucht Stelle in Büro, beherrscht die slowenische, deutsche und serbische Korrespondenz sowie Maschinenschriften. Wenn möglich mit Verpflegung. Anfr. Bero. 6403

Besseres Mädchen sucht Stelle als Kinder- oder Stubenmädchen. Anfr. Bero. 6304

Offene Stellen

Rafflerin

In einem Detailgeschäft in Maribor wird eine tüchtige, verlässliche, der slowen. und deutschen Sprache mächtige Rafflerin, die in gleicher Eigenschaft schon in Verwendung gestanden, aufgenommen. Die Anstellung ist eine Vertrauensstellung und dauernd. Bewerberinnen wollen ihre Offerte unter Angabe von Referenzen, ihrer Gehaltsansprüche und unter Einschluss eines Lichtbildes, das auf jeden Fall zurückgestellt wird, unter „Sofortiger Dienstantritt“ an die Verwalt. bis längstens 30. Mai 1928 abgeben. 6330

Lehrjunge oder Lehrmädchen, sehr intelligent, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen. Photo-Kiefer, Gregorčičeva ulica 20. 6200

Praktikant, mit guten Schulzeugnissen, der slow. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird ab 1. Juli aufgenommen. F. Reichelt, Maribor, Gosposka ulica 14. 6207

Personist (Genarm bevorzugt) noch tüchtig, als Aufsichtsperson gesucht. Anträge unter „Dauern der Posten“ an die Bero. 6269

Suche für die Provinz ein anständiges, gebildetes Stubenmädchen. Anträge an Dr. Gjuro Bicanic, Krizeveci, Kroatien. 6267

Tüchtiger Schreiner wird sofort aufgenommen bei W. Ronner, Trzavska 3. 6225

Verlässliches Mädchen für alles, sehr reinlich, flink u. ordnungsliebend, für Zweipersonen - Familienhaushalt spätestens zum 1. Juni gesucht. Adresse in der Verwaltung. 6271

Hausmädchen mit Kochkenntnissen wird zu kleiner Familie gesucht. Mädchenin separat. Nur mit Jahreszeugnissen vorzustellen bei Richter, Razlagova ulica 25. 6287

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Splavarska ulica 4. 6339

Tüchtige Verkäuferin, der slowenischen, wenn möglich auch der deutschen Sprache mächtig, wird für ein Glas- und Porzellangeschäft gesucht. Jene, die in diesem Fach ausgebildet sind, haben Vorrang. Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an August Angola, Ljubljana. 6434

Tüchtiger flinker Großarbeiter wird gesucht. Sodna ul. 30/1. 6438

Redegewandte Damen finden glänzenden Verdienst durch Vertrieb eines neuen patentierten Artikels. Anfragen an Vertikalen von 10-12 und 16 bis 18 Uhr Sernčeva ul. 122. 6433

Buchhalterin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, bilanzfähig, gute Rechnerin, mit schöner Handschrift, wird mit 1. oder 15. Juni günstig aufgenommen. Offerte unter „Industrie“ an die Bero. 6466

Tüchtige flinke Mamsell wird sofort aufgenommen. Modest-Lon Jeglič, Kralja Petra trg 6. 6437

Ein Wirt für jedermann, der monatlich 6000 Dinar spielend verdienen will. Vertreter für ganz Jugoslawien werden gesucht zum Verkauf von Artikeln auf kleine Monatsraten. Keine Provision. Zambulovic, Ljubljana, Aleksandrova cesta 12. 6233

Teilhaber für eine Lohnwarenerzeugung mit einer Einlage von 25-30.000 Schilling. Sicherstellung auf 1. Satz, mit 8 Prozent und 50% Gewinnanteil. Schrötter, Premstätten F. Gra. 6306

Berufs- u. Reisevertreter, bessere Herren, gesucht zur Vertretung einer patent. Dampfwäsche für Kroatien, den ganzen Balkan, Bosnien, Herzegowina. Anträge unter „Gute Projekte“ an die Bero. 6314

Junger Mechaniker wird sofort aufgenommen. Anfragen bei Josef Ljharre, Aleksandrova ul. 60. 6331

Lehrjunge aus besserem Hause wird für Gemischtwarenhandlung am Lande aufgenommen. Anfr. Bero. 6368

Freihergehilfe, tüchtig im Herrenbedienen, sowie auch im Büro, wird aufgenommen. Anfr. bei Raimund Wien, Maribor, Trantopanova ul. 31. 6354

Tüchtiges, italienisch sprechendes Stubenmädchen, welches jede häusliche Arbeit (außer Kochen) macht und etwas nähen kann, gesucht. Gregorčičeva ul. 12, Part. rechts. 6415

Intelligente Damen u. Herren die über einen größeren Bekanntheitskreis verfügen, können sich in jedem Drie des Mariborer Kreises eine angenehme Existenz durch den Vertrieb eines Universal - Badeapparates schaffen. Notwendiges Kapital Din. 230. Vorzusprechen täglich von 11 bis 12 Maribor, Trzavska ul. 2/2 links. 6409

Verloren - Gefunden

Kanarienvogel entflohen. Abzugeben gegen Belohnung Krčevina, Sernčeva ul. 111. 6413

Korrespondenz

Reiche Ausländerinnen, viele gutsituierte reichsdeutsche Damen wünschen heimatliche Auslandslokalität, auch an Damen. Stabrey, Berlin, Stolpischstr. 2681

Geschiedener Herr, 36 Jahre alt, gebildet, mit schönem Benehmen, tüchtig, verheiratet in Mähle, Gastwirtschaft und landwirtsch. Arbeiten, wünscht mit liebes Fräulein, gesch. Frau oder Witwe bis 45 Jahren in Korrespondenz zu treten zwecks gemeinsamer Freundschaft und Haushaltens. Etwas Vermögen erwünscht. Anfr. Bero. 6192

Geht es ein Herr, der gleich mir, inhaltstiefen Briefwechsel sucht? Auch Slowenisch. Bin mit Körperfehler und anderen Schönheitsfehlern „gezeichnet“. Persönliche Bekanntschaft nicht erwünscht! Unter „Fortuna Stiefkind“ an die Verwaltung erbeten. 6469

Amüsiere Dich zu Hause! Das Heim wird oft langweilig und man muß fort, um Musik, Theater, Vortrags zu hören. Das alles kann man täglich fast umsonst im eigenen Heim haben, wenn man unseren

Volks-Radio-Apparat!

kauft. Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte, ob Ihnen ein Angebot mit kostenloser und unentgeltlicher Vorführung in Ihrer Wohnung erwünscht ist. 4563

Jos. Wipplinger, Jurčičeva ul. 6 neben der „Marb. Zeitung“.

HAUS-VERKAUF

In Klagenfurt (Kärnten) ist ein Geschäftshaus, 2 Stock hoch, im Zentrum der Stadt auf der verkehrsreichsten Straßengegend, um österreichische S. 70.000,- sofort zu verkaufen. - Angebote unter „Gute Kapitalanlage“ an Kärntner Anzeigen-Vermittlung „Kaver“, Klagenfurt, Burg. 6273

FÜR PFINGSTEN!



MARIBOR, GOSPOSKA ULICA (JOS. MARTINZ)
PTUJ, SLOVENSKI TRG (PETOVIA)
CELJE, ALEKSANDROVA ULICA 1

1043

Ein junges Gesicht



Man kann sich bis ins spätere Alter erhalten, wenn man dafür sorgt, bevor das Gesicht zu welken beginnt. Man muß eben die Jugendfrische festhalten, bevor sie schwindet. Gebrauch Sie zur Pflege Ihres Gesichtes, Ihrer Hände, Ihres Haars, Ihres Körpers

1. Fellers echte kautschukartige Gesichts- und Hautschuttpomade, diese glättet die Falten u. Runzeln, macht die Haut geschmeidig und feine, läßt Alters- Erscheinungen schwinden, schafft Jugend und Schönheit. Sie werden überrascht sein, wie schnell Sommersprossen, Hautrötten, Nasenrötten, Wimpern, Mißfärbungen und allerlei Hautmängel verschwinden.

2. Fellers starke „Elsa“-Haarwuchsspomade verhindert Haarausfall, vorzeitiges Ergrauen, befeuchtet Schuppen, macht sprödes Haar weich, geschmeidig, üppig und fördert den Haarwuchs. Zur Probe 2 Löffel von einer oder je 1 Löffel von beiden Elsa-Pomaden schon mit Packung und Porto um 38 Din.

3. „Elsa“-Gesundheits- und Schönheits-Seifen, das sind nicht bloß parfümierte Toiletteseifen, sondern sie erhalten medizinisch erprobte gut wirkende Bestandteile, welche in Ihre Haut eindringen, diese gesund, schön, jung u. Ihr Aussehen stets jugendlich erhalten.

„Fellers“ echte Gesundheits- und Schönheitsseifen sind die:
Elsa - Eukalyptusseife
Elsa - Glycerinseife
Elsa - Boraxseife
Elsa-Teer (Shampoo)-Seife
Elsa - Rasierseife

Veruchen Sie diese! Sie werden niemals eine andere Seife benötigen wollen.

Zur Probe 5 Stück Elsa-Seifen schon mit Packung und Porto 52 D.

In Ihrem Interesse schicken Sie das Geld voraus, weil sich wegen Postspesen obige Preise um 10 Dinar erhöhen, wenn Sie per Nachnahme bestellen. - Bestellungen adressieren Sie deutlich an Apotheker

Eugen V. Feller in Stubica Donja, Elsaplatz 182, Hrvatska

Wohln zu Pfingsten?

Zum Jamnik, Dravska ulica 111
Warum? Weil man dort gute, echte Weine, wie kalte u. warme Speisen bekommt! Backen in zu jeder Tageszeit!

Geschäftseröffnung!

Gebe hiemit bekannt, daß ich mit 1. Juni in Ptuj, Ljutomerska cesta 8, in der Nähe des Bahnhofes eine

alkoholfreie Speisehalle mit Verabreichung warmer, sowie kalter Speisen eröffne. Für die aufmerksamste Bedienung empfiehlt sich

Julius Zilavac, Fleischhauer.

P. T. Es wird höflichst bekanntgegeben, daß auf dem Kralja Petra trg 9 das Leder- und Schuhmacher-Zugehör-Geschäft

erneuert und wieder eröffnet wurde und werden in demselben die Waren zu tief reduzierten Preisen abgesetzt, wovon Sie sich gefälligst überzeugen wollen. Hochachtungsvoll

Viktor Kossli.

RHEUMATISMUS

DANKSAGUNG

Herrn Dr. I. Rahlejev, Beograd, Kosovska 43.

Sehr geehrter Herr! Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Heilmittel „Radio-Balsamika“, von dem ich eine Flasche gebraucht habe. Es erwies mir eine solche Hilfe, daß ich meine Freude nicht beschreiben kann und nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll. Ich litt so sehr an chronischem Rheumatismus, daß ich mit dem Leben sozusagen bereits abschloß. Ich besuchte alle Aerzte in meinem Orte und seit 1920 alle Bäder, jedoch ohne Erfolg. Jetzt aber, nachdem ich Ihr Mittel versuchte, fühle ich mich ganz frisch. Dafür habe ich nur Ihnen zu danken. Mit der Versicherung des herzlichsten Dankes und Hochachtung verbleibe ich ergebenst Radić Kaludjerović, Preljina (Bezirk Ljubuski), im November 1927. 6285

Das Heilmittel „Radio-Balsamika“ erzeugt verkauft und versendet gegen Nachnahme das Laboratorium „Radio-Balsamika“ Dr. I. Rahlejev, Beograd, Kosovska 43, Tür Nr. 6. Das Heilmittel ist in jeder besseren Apotheke und Drogerie erhältlich.

Kaufe Eichenschwellen

2.50 m 25/15 cm durch das ganze Jahr.

Übernehme Schwellen jeden Monat an der Verladestation und zahle in Barem.

Angebote zu richten an das Postfach 167, Susak.

NEU EINGELANGT

Rein Leinen in allen Breiten, 90 cm, 160 cm, 180 cm breit
Prima tschechische Fabrikate
Vorhangstoffe: Blümtiste, Tussore, Biedermeiertulle, Batiste mit bun-
ten Blumen, für Mädchenzimmer, in
reicher Auswahl. Kurzwarenartikel

F. MICHELITSCH, MARIBOR
GOSPOSKA ULICA 14

Firmungs-Geschenke

Uhren

Gold- u. Silberwaren
zu bekannt billigsten Preisen
empfiehlt

VINZENZ SEILER, JUWELIER
Gosposka ulica 19 MARIBOR Gosposka ulica 19

KALK u. ZEMENT

kaufen Sie am billigsten und stets frisch nur in der
Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung
H. ANDRASCHITZ, MARIBOR
Bahnversandt nach allen Richtungen.

Neu!

Neu!

Blaupunkt!

3 Röhren-Radioapparat
bringt alle Großstationen in voller Laut-
stärke im Lautsprecher!

Außerst billiger Preis! Solide Ausführung!

Weiters haben wir den Alleinverkauf für
sämtliche Philips-Erzeugnisse, wie Röh-
ren-Gleichrichter, Anschlußgeräte, Trans-
formatoren, Lautsprecher usw.

Radio-Laboratorium, Spezialwerkstätte,
Akkumulatorenladestation. Überprüfung,
Reparatur, Umbau von veralteten Appa-
raten auf jede gewünschte moderne Type

RADIO-STARKEL, Maribor, Trgovoboda 6
Vertretungen: S. Spruschna, Ptuj u. J. Kvac, Slov. Gradec

6147

Kupfervitriol

feinste Marke garant.
99%, eingetroffen bei
H. Andraschitz
Maribor, Vodnikov trg 4.

Übersiedlungs-Anzeige

Ich erlaube mir höflichst bekannt-
zugeben, daß ich mit 1. Juni mein
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft
in das Nebenhaus

38
Gosposka ul. 38 Gosposka ul.
verlege.

Reelle und gute Bedienung empfiehlt
STEFAN DOBAJ
HERREN- UND DAMENFRISEUR
MARIBOR, GOSPOSKA UL. 38

„GERMISAN“

das anerkannt beste Saubermittel ist erhältlich

bei 6378

Dr. A. Jenčič, Maribor,
Kopitarjeva ulica 6.

Hüte

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte aller Art billigst.

kauft nur im **Huthaus Leyrer**
Gosposka ulica 22. Gegründet 1765.

Neu eingelangt: Modenhüte in allen Farben
Din 90"-, Din 130"-, Din 160"-
in feiner Haarfilz-Qualität, Federleicht 190.
5965

Übersiedlungsanzeige!

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden
die Übersiedlung in die

Cvetlična ulica Nr. 8

mitzuteilen, und bitte mir das bisher er-
wiesene Vertrauen auch weiter zu bewahren.
Hochachtungsvoll **THEA EGGER.** 6425

Höchstleistungen in

Dauerwellen

nach System „Realistic“
und „Ruso“. Die denkbar
besten Erfolge mit dem
neuen Ölverfahren. Em-
pfeht sich 6357

SALON DOBAJ

I. Dauerweller Sloweniens
MARIBOR, GOSPOSKA UL. 38

VOLLGATTER

P. T. Mühlen- und Sägebesitzer, welche sich maschinell
einrichten oder ihren Betrieb verbessern wollen, kaufen
neue und gebrauchte Maschinen am besten bei

Ingenieurbüro F. G. SCHUBERT
Graz, Wartingergasse 17. Tel. 15-16

Ständiges Lager guter, gebrauchter Sägemaschinen,
auch ab Slowenien. 6284

Wissen Sie schon?

daß altes Gold, Silberkronen und falsche
Zähne jederzeit gekauft werden bei:

A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8

Dortselbst bekommen Sie auch Firmungs-
geschenke in Gold und Silber zu den
billigsten Preisen. 6137

Taft-Seide

ist modern, von 88 Dinar auf-
wärts zu haben bei **J. Trpin,**
Maribor, Glavni trg Nr. 17.
4401

Novačan

In Kočak empfiehlt
Eigenbauwein
12 Din 6298
und kalte Speisen.



Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen Klein & Stiefel, Fulda

Auf der Laibacher Frühjahrsmesse
werden wir die allerneuesten und besten Holzbear-
beitungsmaschinen in vollem Betriebe ausstellen.

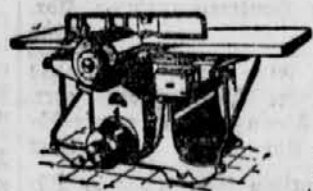
Neuheit! Riemenloser Antrieb!

Besucht unseren Ausstellungsstand

Nr. 208 Pavillon F

Vertreter für SHS:

Peter Angelo, Ljubljana, Gledališka ulica 4/1.



Elektro-technisches Unternehmen

M. LEBEN, PTUJ 6178

für Licht und Kraft, sowie Schwachstrom von Indika-
teuren Klingen Gespräch-Telefonanlagen Reichhaltiges
Lager von Beleuchtungs-Körpern, Heizapparate Bügel-
eisen, Kochtöpfen, Kochplatten mit offenem Heiz-
körper, Uebernahme von Wicklungen von Elektro-
motoren, Dynamomaschinen usw. zu billigen Preisen.

JOSEF TSCHARRE

technisches Geschäft

Generalvertretung der Stickstoffwerke in Ruß
übersiedelt **ZRINJSKEGA TRG 9**

Auf meinem Lager halte ich stets sämtliche Apparate,
Instrumente und Materialien für die autogene Schweißung,
sowie Schweißelektroden und Manometer. Sauerstoff,
Dissusgas, etc. — In meiner **Spezial-Reparaturwerk-
stätte** werden unter Garantie Manometer Vakuummeter,
Fernthermometer, Wassermesser, Schneide- und Schweiß-
brenner, Reduzierventile etc. aller Größen und Sorten
schnell und billigst wiederhergestellt.

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes 14824

Spezial-Schnittmuster-Atelier

Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Neue Kriegsgefangenen!

die in den Jahren 1917 bis 1919 im städtischen Stä-
newerk in Astrahan beschäftigt waren, wollen ihre
Adresse an die Verw. des Blattes bekanntgeben unter

„Astrahan“

Hiesige Generalvertretung ausländischer Industrien
sucht für Slowenien versierten

Reisenden

in technischen Artikeln. Nur seriöse Herren mit gutem
Auftreten, die bei der Industrie Sloweniens bereits gut
eingeführt sind, mögen sich melden. Bedingung ist
jugoslawische Staatsbürgerschaft und perfekte Kennt-
nis der slowenischen und deutschen Sprache. Offerte
unter „Technische Artikel“ an die Verw. d. Bl. 6328

für die MATURA

Schwarze Seldenstoffe als: Kristalline, Roh-
seide, Din 55 per Meter, Din 85 per Meter,
Creme de chine von 90 bis 170 Din
per Meter, Satin de chine 130 Din
per Meter, Creme Satine in
prima Qualitäten. Streng
solide Preise! 6299

„Zur Braut“, F. Michelitsch
Maribor, Gosposka ulica 14